



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Derer Monathl. Geschichten von Anno 1684. Januarius.

1684

Derer Monathl. Geschichten

Von ANNO 1684.

JANUARIUS.

Vorrede.

Sleich wie die Alten/ so die Geschichte vorigter Zeiten nicht wissen/ für Kinder zu halten; und hingegen die Jugend so darinnen unterrichtet ist/billig unter dieselben zu zehlen/ davon der Weise saget: Klugheit unter denn Menschen. Kindern ist das rechte graue Haar: Also könnte man fast sagen / daß dieselben nicht wissen/was in diesen Tagen durchgehends in der Welt pasliret/ auch in denen grössersten Städten/ und vornehmsten Höfen in einer Einöde: die es aber begierig erforschen und lesen/ auch auff dem einsamen Lande in dem Conspect der ganzen Welt sich befinden. Bey Erlangung jeder Nachricht und Wissenschafte aber gehet die Natur/ von dem Unvollkommenen zur Vollenkommenheit/ und fast in eben solcher Ordnung als sie sich ernehret/ die Speise kochet/ verdauet/ und das bequemste davon in die geschickte Gestalt der Glieder verschicket. Was wir hie und da/ von Zeitungen ersterlangen/wird hie und daher erst in einer Mänsge zusammen bracht/ und nach eilig geschעהner Wahl zum Druck befodert/ zu mahl weil diese Speise fast wie ein Manna ist/ die bald hernach unbrauchbahr wird. Nichts aber destoweniger/ weil bey solchem ersten Vortrag sich unterschiedliches befindet/ das ein wesentlich Stück der Historie abgeben kan/ und dieselbe


A

heutis

heutiges Tages nirgends anders her / als aus diesen gemängten
 Anfängen zu haben. So hat unsern Orths / da die Novellen am
 häufigsten von aller Welt Enden bey nah zusammen kommen /
 uns hochnöthig gedaucht zu seyn / die darin zerstreut / offters vofes
 derholte / wichtige / und viel / auch nicht so wichtige Dinge zum an-
 dernmahl übersehen zu lassen; Und weil endlich die grosse Mänge/
 den Verstand und Gedächtniß im Zusammentragen / sonder zweif-
 fel confundiren würde / von Monathen zu Monathen ein solches
 Werck heraus zugehen / darinnen würden Zustand und Affairen hie
 und da in einer geschickten Ordnung / nach etwas mit mehrer ob-
 acht gehalten Wahl vorstellen / alles vorhero eigentlicher prüfen /
 und was sonst in Vergessenheit gerathen konte / denenselben vor
 und bey behalten möchten / die Historien ein und anderer Reiche
 besonders verfassen / oder bereits ordenlich verfaßte Chroniquen /
 bis auff die gegenwertige Zeiten continuiren wollen. Wir prote-
 stiren aber hiebey gegen jedermänniglich / hohen so wohl als Nie-
 drigenstandes / daß wir dasselbe / so bey einläufft / ganz ledig von
 allen Affecten / und bloß in solchem tenore / als es in denen Novellen
 continüret / anhero setzen: Was aber zu End des Monats mit
 hinein gebracht worden / und dessen Continuation nicht erwartet
 werden können / solches versprechen wir / wenn es von solchen Or-
 ten her in den Novellen corrigiret wird / auch in folgenden Mos-
 nach zu ändern und zu retraciren: Falsch dem jenes nicht gesche-
 hen solte / werden wir verhoffentlich umb so viel mehr / als diesel-
 ben entschuldigt seyn / denen es vergönnet gewesen einen Mos-
 nachher / in ihren Zeitungen solches ohne Widerspruch zubehal-
 ten. Der Ordnung halber / die wir mehrentheils nach denen öff-
 ters an einander hangenden Begebnissen einrichten / bitten wir
 ebenmäßig uns entschuldigt zu halten / zumahlen es in folgenden
 Monat her kommen kan / daß der Sachen Beschaffenheit nach /
 eben dieselbe Ordnung wiederumb verändert werde: Dissem
 nach schreiten zur Sachen / und stellen hiemit in dem Nahmen
 Gottes von dem angetretenen 84ften Jahr / die Geschichte des
 Monats Januarij vor. Und zwar

Italien.

Italien.


 Ein man von der Intention so wohl als den Wercken/ so die Disposition des Pabsts in Weltlichen Dingen betref-
 fen/ rechte unpartheyisch urtheilen soll/ ist keines Weges zu
 läugnen / daß derselbe sehr vieles recht loblich einrichte.
 Denn ob man schon hiebvor die nicht beschene Ersetzung
 der abgegangenen Cardinal. Stellen / auch Einziehung vie-
 sen Überflusses / so hiebvor in Rom und bey dem Römischen Stuhl gewesen/
 für einen Seiz hat außsprengen wollen/ so widerlegte solches nunmehr doch die
 That; und nachdem derselbe bißhero schon sehr viel Summen Geldes / so wol
 an Jhr. Röm. Käyserl. Majest. (dann man sagen wil/ daß Sie bereits solchen
 Geldes 20 Millionen in Cassa habe:) als auch in Polen zu gegenwertigem Tür-
 cken. Krieg gesandt/ so bezeiget er sich darinnen doch an solchem geistlichen Ver-
 mögen noch unererschöpfflich; lässe nicht allein den dritten Theil aller geistlichen
 Güter dazu contribuiren / sondern thet auch selbst seine Hoffstadt ein/ damit
 es dem an Geld erschöpfften Teutschland an keinen Mitteln ermangelte / den
 Krieg wider den Erbfeind des Christlichen Nahmens (Der selbe ferner)
 glücklich zu führen: denn denen Soffacten/ sagt man/ daß Er 700000 Thaler/
 nebst 200 Stücken Tuch / davon 100000 dem Reichthum Kunickh für sich al-
 lein sollen (welchen auch Jhre Majest. von Polen bey Uebermachung ihren
 Theils à part reichlich beschencket): denen Benedictern aber 300000 Ducaren
 baar gesendet / und Monathlich noch 100000 Thaler zu denen Kriegs. Kosten
 zu geben versprochen habe.

Sparsam auch darneben an keinen Besandschaffren und allem möglich-
 sten Fleiß/ die Herzen der Christlichen Potentaten in guter Einigkeit zu erhal-
 ten (gleich wie noch bey abgehenden diesen Monat am Käyserl. und Polni-
 schen Hofe beschene) und machet dagegen wider den Türcken fast alle weltliche
 Macht in Italien regit. Das gar zu offenhertzige Frauenszimmer suchet er mit
 allen ersantlichen Mitteln dahin zu bringen/ ihres Herzens Meynung nicht so
 öffentlich vorzustellen/ und mit den schärffsten Edicten ein Siegel auff ihren
 Muffen zu setzen/ dieselbe bißher außgelegte verbotene Wahren in die Schran-
 cken der Ehrbarkeit besser zu verschließen; Und so seht ja die lange Zeit bey der
 Andacht etwas vermag/ so hat Er auch in dem vierzig-stündigen Gebet wegen
 des Türcken. Kriegs bey dem Beschluß des vorigen Jahres bezeuget / daß auch
 in seinem falschen Alter die Andachts. Flamme bey Ihme noch brünstig und efrig

sey. Man hat zwar auch von dessen Edict wider die Ehebrecher etwas berichtet wollen/ steht aber dahin/ was massen er auch die heimlichen Sänge/ davon Salomon sagt/ gnugsam aufzarttern werde.

Der Re-
publicq Ve-
nedig Zurü-
ckungen.

Im übrigen wil noch je und je von Venedig versichert werden/ daß selbige Republicq zu Wasser und Lande nunmehr auch wider den Erbfeind öffentlich brechen wolle: Denn nachdem der Türckische Aga eine Friedens-Ratification von noch 14-jährigen Anstand neulich dahin gebracht/ hat gedachte Republicq solche anzunehmen sich entschuldiget/ mit dieser dabey gegebenen Beantwortung: Daß gleich wie die Deromantische Pforte in diesen zurück gelegten 14 Jahren Bedencken getragen/ die Aufwechselung der Ratification zu maturiren/ Sie ebenfalls eines gleichen Termins/ ümb darüber die gehörige Deliberation zu fassen sich bedienen wolte. Hiebeynebst werden die Kriegs-Preparatoria daseibst mit allem Eifer fort getrieben/ und sind auch schon einige neue Anlagen publicirt, welche ders Untertanen auch ümb desselieber und williger aberagen wollen/ weil sie zu einer extraordinar Armatur wider den Erbfeind sollen angewendet werden; wie denn unter den Kriegsschiffen 4 von ungemeiner Grösse/ jedes von 140 Stück Geschütz/ dergleichen in selbiger See niemahl geführt worden/ verserriget werden; Und soll auch in dem Kriegs-Rath beschloffen seyn/ die See-Macht/ mit Zuziehung anderer Allirten Flotten/ in 2 Theilen/ und zwar dergestalt einzurichten/ daß dieselbige Macht mit der Päbstlichen und Genuesischen im Königreich Candia/ die Neapolitanische/ Sicilianische und Maltheische aber an den Dardanellen agiren sollen.

Oesterreich und Ungarn.

Römisch
Käyserl.
Hofstaat.

Die Geschäfte des Käyserl. Hofes sind je und vornemlich nach Ungarn abgesehen/ der bösen Malcontenten Unruh zu besänftigen/ und wider den Erbfeind in guter Positur sich zu setzen/ welches wir alles nach der Ordnung vorstellen wollen/ wenn wir vorher Meldung gethan/ was in Staats-Sachen bey Hofe diesen Monat passiret/ als nemlich: daß der Herr Graf Wolff von Dieting/ als Käyserl. Reichs-Hof-Raths-Präsident, zum Käyserl. Ober-Hofmeister vorgestellt worden: der Herr Graf Wenget von Altheim das Jurament zu der erhaltenen geheimten Raths-Stellen abgelegt/ und nunmehr fast außer Zweifel/ daß die Ober-Hofmeister-Stelle bey der regierenden Käyserin/ dem Lands-Hauptmann Herrn Grafen von Weissenwolff aufgetragen werden möchte/ in weissen Stelle der Ober-Jägermeister Herr Graf

Graf Revenhüller/und in dessen wiederumb vorher schon erwöhnter Herr Graf von Altheim succediren dürfft/ derselbe ist auch als nächst am Französ. Hof gewesener Käyserl. Envoye von selbigem Könige mit einem von Diamanten reich besetzten Conrasehr beschencket worden. Ferner haben Ihre Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Löhringen von der Cron Spanien zehn Tausend Gülden zu einer jährlichen Pension erhalten; und ist der Herr von Kanjau Erbherr auff Ahrensburg und Embendorff von Ihr. Röm. Käyserl. Majest. und dem Röm. Reich zum Reichs. Hof Rath allergnädigst erwöhlet. Zum Abgesandten aber der Conferenz im Haag der Prinz von Waldeck/ nebst dorthigen Käyserl. Residenten Herrn Krampriche ernennet worden.

Nachdem auch die gefangenen Türcken/ so an Reparirung der Wie- Reparation Dero
gestorben/ und dannhero solche Werck noch übern Hauffen ligen/ so ist der Residenten
Herr Graf von Stahrenberg mit einer Summa von drey hundert Tausend
Gülden von Wien abgereser/ umb zu verfügen/ das täglich 6000 Personen/
theils an Einfüllung der Lauffgraben/ theils an Reparirung der Wercke arbel-
ten solten/ und wird täglich einer Manns persohn 8/ einer Weibs persohn aber
5 Groschen von Hand zu Hand gerechet; Auch müssen daran noch die Sol-
daten arbeiten/ welchen noch täglich über ihren Sold ein gewisses gegeben wird/
sie dadurch desto mehr zur Arbeit anzufriechen; Es werden alle Keller/ davon
die Häuser biss auff 600 Schritte von der Stadt abgebrochen/ mit Erden gefül-
let/ und also der Erden gleich gemacht. Die Gassen sind zwar schon zu zweyen
mahlen gesäubert/ die Häuser aber noch nicht/ und stehen dieselben noch/ wie sie
bey der Belagerung gewesen. So haben auch die Kranckheiten zu Wien bis-
her noch angehalten/ wiewol so starck nicht/ als hiebvor: Und können sich
die Medici in die Art derselben Kranckheit annoch nicht gnugsam schickn/
denn ob es zwar das Ansehen hat/ als wären meist hitziget weil die meisten bald
anfangs verwirrt im Kopff werden/ so findet sich doch gleichwol noch nichts
contagioses dabey/ und observiret man/ das meist in denen Häusern/ wo die
feindliche Kugeln hinein geporffen worden/ gekräncket werde/ daher muthmas-
sen erlöhet/ das etwa dieselben vergiffret gewesen: andere aber vermeynen/ das/
nachdem die Feindt aus der ungemeynen grossen Gefahr kommen/ das Geblüt
und die Lebens. Geister/ so Zeit der Belagerung durch die stetige Angst einge-
schlossen und corruptiret/ anjens allererst/ da sie sich wieder erholen und zu
einem rechten temperament wieder kommen solten/ nur mehr die Kranckheit
und sich von allen Kräften destruiret befinden. Sonst ist obermahl ein
Käyserl. Befehl dahin ergangen/ Vermöge dessen sich ein jeder Bürger auff
Jahr

Jahr und Tag proviantiren/ und bey Lebens-Straff in erwan welters (über-
gehender Gefahr nicht enweichen solten.

Einrich-
tung Dero
Erblände.

Ausserhalb der Stadt Wien ist aufgeblasen worden / im Fall sich Leute
befänden/ die auff Land/ Hof/ Acker und Weingärten Verstand hätten / und
sich anmelden würden/ denenelben ein gewiss eigenthümlich zu denen Wacker-
flecken und Dorffschaffren/ so sonst öde und wüst müste ligen bleiben/ solte über-
geben werden / nebst angehengetem Versprechen / daß sie dabey von allen Anla-
gen / wie die auch Nahmen haben möchten / befrehet seyn solten. Dabey ist
man auch resolviret/ so wol im Ober/ als Nieder-Desterreichischen/ den lebend-
den Mann auffzubieten / damit dieselbe interim in allen Kriegs-Exercitien
geübet werden möchten. Es haben auch die Nieder-Desterreichischen Land-
Stände Ihr. Käyserl. Majest. allerunterthänigst remonstrirret / was gesal-
zen sie bey diesen Conjunctionen die Landes-Contribution nicht verwilgigen
könten / mit inständiger Bitte / daß Ihre Käyserl. Majest. chist wieder herab
kommen möchten / umb so dann allen Kräfften nach die Landes-Verwüstun-
gen wieder einzurichten. Den Ober-Desterreichischen Ständen aber haben
Ihre Majest. durch den Herrn Hof-Cangler in einer sterlichen Oration und
Vorstellung der allgemeinen Gefahr die Land-Tags-Proposition eröffnen
lassen/ daß sie ihres Orts/ als getreue Landsassen/ bedacht seyn möchten / aller-
möglichst Ihr. Käyserl. Mayst. in diesen schweren Zeiten und nah androhen-
den gefährlichen Conjunctionen beyzutreten/ zu welchem Ende denn unter an-
dern eine Bensteuer von 250000 Gulden / 600 Muth Korn/ und denn noch
15000 Gulden zu Ihr. Käyserl. Mayst. freyen Disposition verlanger wor-
den. Die Schlessischen Stände haben durch ihre Deputirten zwar bewillig-
et/ ihre zur Landes-Defensior gewordene Soldatesca Ihr. Käyserl. Mayst.
zu überlassen/ jedoch dergestalt/ daß ihnen die erlegten Werbe-Gelder refundi-
ret/ oder aber solche an der Landes-Verwilligung abgezogen und die Officirer
bey Ihren Chargen manutreniret werden möchten.

Zurüstung
zu Land

Die Recruten werden mit solchem Eifer angefangen/ daß jeder Obrister
einen Revers von sich stellen muß / bey Verlust seiner Ehren und Regimentis/
seine Zahl zu End des Martii completer zu haben. An Ihr. Königl. Mayst.
von Polen ist geschriben worden / daß Dieselbe im Früh-Jahr mit 80 bis
90000 in Ungarn wider den Türken agiren wolle. Ihre Chursürstl. Durchl.
zu Bähirn haben bereits versprochen / daß Sie im Anfang der Campagne
mit 20000 Mann sich bey der Käyserl. Armee in Ungarn einfinden / und über
diesem auch noch 6000 Mann bey denen Graib-Völckern am Rhein halten
wölten. Über das noch haben die Schweizer Ihr. Käyserl. Mayst. bey ange-
hender

Jender Campagne 20000 Mann zu Fuß zu stellen versprochen / jedoch daß Ihre Käyserl. Mayest. denenselben Sold und Sager/ oder wie nachgehends be-
trachtet worden/ eine halbe Million jährlich dafür zahlen solten. Der Eroaren
Land. Tag ist den 26. glücklich geschlossen/ und wird selbige Nation bey nächster
Campagne ein schönes Corpo ins Feld stellen / ja der Pabst auch selbigen ei-
ne gewisse Summe Geldes offeriren lassen. So haben auch Ihre Käyserl.
Mayest. den Herrn Graf von Scharffenberg per posta nach Polen abgeschickt/
mit selbiger Königl. Mayest. den fünffzig Feldzug zu adjustiren. Dem
Hrn. Graf Wihlpp von Lamberg ist committiret/ Ihre Chur-Fürstl. Durchl.
zu Sachsen/ und so folgend auch zu Brandenburg dahin zu disponiren / bey
fünffziger Campagne mit einer ortloeklichen Macht Ihr. Käyserl. Mayest. zu
assistiren; Der Herr Baron von Greichschbaum ist beordert/ die Magasin-
nen in Ungarn/ Mähren und Schlesien zu visitiren / und davon hist Relation
zu thun.

Über das haben Ihre Käyserl. Mayest. wegen Annehmung derselben / so
auff den Gallereen Dienstethun sollen/ folgendes Mandat ergehen lassen:

Dennach Ihre Käyserl. Majest. eine gnugsame Aufkrü/ und Was-
stung von Gallereen auff der Dhonau wider den Erbfeind ser.
verordnet/ welche von gefangenen Türcken und Ubelthätern
gerühert / und von einem geworbenen Regiment Soldaten
versehen seyn soll; Als wird allen Cavalliren und Soldaten/
so aus tapfferen und heroischen Gemüth/ als Volontaires, auff
erwehnten Gallereen einen Zug wider den Türcken verrichten
und dienen wollen / solches hiemit kund gemacht / damit sie
sich bey dem darüber bestelltem General anmelden / und von
ihm als Freywillige angenommen und gehalten werden könn-
nen. Insonderheit aber werden alle Ritter von Orden des
S. Georgii eingeladen/ bey dieser Gelegenheit so wol der Welt
als Ihr. Käyserl. Majest. zu zeigen/ daß Sie wahre Vertheis-
diger des Creuzes wider die Ungläubigen / und wieder Erober-
rer ihrer abgenommenen Landschafften seyn wolten/ mit Vers-
prechen/ daß bey glücklichem Fort/ und Aufgange einem jeden
solche Belohnung zu Theil werden soll/ die er mit seiner Tapf-
ferkeit und Wohlverhalten verdienet.

So sind auch noch sonst dem Hrn. General Wachtmeister Beckio 36000
Thaler aufgezahlet worden / umb damit auff der Dhonau noch anderweitige
Gallereen aufzuwüsten / mit welchen das Proviant conveyret / und die Schiff-
brücken

brücken defendiret werden könten. Und hat sich über dem der Marquis Stori offeriret/ für sich selbst zu Wasser einige Incredabresen vorzunehmen.

Begnädigung der Malcontenten in Ungarn.

In Ungarn lassen Ihre Kön. Käyserl. Mayest. ihr äusserst angelegen seyn/ die schädliche Rebellion der Malcontenten zu stillen/ und also auch durch diß Mittel umb so viel mehr dem Türcken Abbruch zu thun; Nachdem dero wegen Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen an Ihr. Käyserl. Mayest. sehr bewegtlich wegen Restitution einiger nach erhaltener Victorien vor Wien auch vorher confiscirten Güter/ und denen Evangelischen entzogenen Kirchen und Schulen geschrieben/ selbst auch Ihr. Königl. Mayest. von Polen darüm zu unterschiedlichen mahlen sollicitiren lassen/ so ist der Herzog von Lothringen als Director, nebst dem Hn. Baron von Abele als Bevollmächtigten Käyserl. Commissario, mit dem Käyserl. General-Pardon nach Preßburg abzureisen beordert/ nicht allein solchen Pardon in allen Gespanschaften publiciren zu lassen/ und selbst im Nahmen Ihr. Käyserl. Mayest. ratione retributionis honorum fiscatorum Religionis, und aller andern Landes Privilegien und Freyheiten alle Satisfaction zu leisten: sondern auch allen andern Käyserl. Gnade und Assistentz dieselbe zu versichern; So ist nunmehr auch schon das Patent publicirt, daß alle und ieder/ keinen außgeschlossen/ so zwischen ultimo Februarii bey der angestellten Commission zu Neusohl sich einfinden/ und ihre Rebellion oder unchristliche Alliance, darin sie mit dem Türcken getreuen/ verschworen/ dagegen als gehorsame Unterthanen Ihr. Käyserl. Mayest. das Juramentum fidelitatis außs neue prästiren wolten/ die General-Amnistie und Restitution aller ihrer beweglichen und unbeweglichen Güter erlangen solten. Ja es solten auch diejenigen/ die zuvor im Reich einige Aempter und Chargen bedient/ bey denen Bevollmächtigten Commissarien sich insinuiren/ damit dieselben Ihr. Käyserl. Mayest. die Sache vorirage/ und nach empfangener Resolution sie in ihre vorige Aempter und Chargen installiret werden können. Zu welchem Ende auch allen und jeden/ so bemeldte Commission besuchen/ und in Käyserl. Devotion sich begeben wollen/ ein Salvus Conductus von den Käyserl. Obristen solle ertheilet werden. Man hat auch bisher versichern wollen/ daß bereits der Graf Humanay/ und Obrister Barcoey nebst ihrem Anhang würcklich von dem Teckely abgefallen/ der letzte sich aber gen Polen solle reverteren haben.

Des Grafen Teckely böses Vornehmen.

Teckely inzwischen vagiret mit noch einigen seinen Adherenten (denn sonst die meisten derselben/ so ihm hievor angehangen/ sich bereit zur Käyserl. Selten bequemet) auß dem Türckischen Bodem hin und her; man sagt aber/ daß nachdem er seine Gemahlin zu Groß-Wardeyn denen Türcken zur Geißel gelas-

gelassen/ er der Ottomannischen Pforten auff's neue ein Jurament abgelegt / selbige nimmer zuverlassen / und Obdre erhalten / mit Hülf des Waffens von Er- la allerhand excursiones vorzunehmen; Hat auch den Baron Franz Barogoy / Ladislaum Barogoy / Andream Schamsig / Franz Xhebny / und Ste- phan Machay / die dem Humanay folgen wollen / die Köpffe abschlagen / und einen andern vornehmen Ungern Johann Melhern / öffentlich hengen lassen / welches bey andern umb so vielmehr Schwürligkeit verurthsachtet / seine Parthey desto leichter zu abandoniren; Dabey hat Seephanus Petrozzy des Tockely General / an die Ungern ein Schreiben aus Tockay ergehen lassen / daß die so für die Freyheit des Vaterlands zu sechten bereit / sich bey dem Tockely ein- finden / oder mit Feuer und Schwerdt verfolget werden solten / wes Standes sie auch immer seyn möchten. Ermelter Petrozzy soll tho. mit 8000. Mann bey Eperies / und Tockely mit 6000. bey Tockay stehen / und nechst denen Käy- serlichen einen Einfall gethan haben.

Die Progressen wider die Türcken in Ungern / sind meistens hells darin bestanden / daß der Herr General Dünewald / und Herr Obrist Scharffen- berg / die Stadt Leutsch 4. Tag mit 800. Mann belägert / und endlich mit Feuer zur Übergabe gezwungen; Die zwar in 500. Falparschen bestandene Guarnison, ist von denen Käyserlichen beyhm Abmarch passiret; Aber von den Pohlen darauff völlig darnieder gemacht worden. So hat sich auch noch ferner kurz darauff des Türkische feste Schloß und Ragen Nest Zolo- nock / an die Käyserl. ergeben; Ingleichen Serzin / darinnen in die 1200. Janischaren niedergemacht worden; Und sind ebenmässig die Guarnisonen aus Holock und Bujack verjaget worden; Wodurch die Neuhäufeler nun noch inger eingesperret worden / die bisher aus mangel Proviant unterschied- lichmahl auff Parthey ausgegangen / aber statlich repousiret worden. Denn als legt 700. Tartarn ihnen den benötigten Proviant zu bringen wollen / sind dieß haben 18000. Croaten / weit und breit in die Türcken gestraiffet / viel Dörf- fer und Flecken eingekäschert / viele gefangen mit geführet / und haben auch im zurückkehren den Hasen Blaz eingenommen.

Man hat zwar vermuhren wollen / daß die Türcken unterschiedlichmahl Vorgehabt / die in nechstem Herbst eroberte Stadt Bran / wiederumb zu in- commodiren; Aber es ist in Zeiten der Herr General Kabatta advertiret worden / bey Hinterlassung seiner Privat- Geschäfte in Wien / ein wachsames Aug auff die Türcken zuhalten / und insonderheit / daß sie die Schiffbrücken bey Ofen nicht ruiniren / weniger Proviant und Munition nach Neuhensel

Dem Erb- feind abge- nommen Pläze.

Anstalten wieder des- sen Einfall.

bringen möchten. Wiewohl man ohn grund sagen wöken/das von dem Feinde dennoch 100 Wagen solle hinein bracht worden seyn. Ausser dem ist auch noch an den Feldmarschall Stahrenberg Ordre ergangen/das er 20000. Fußknechte nebst einigen Dragonern und Reutern zusammen ziehen/ sein Heil auff Neuheusel/ Pest/ Ofen und Effect / die gar schlecht versehen seyn solten / zuversuchen. Wie denn auch Dotis unweit Gran gelegen / mit Proviant wohl versehen worden/ alldieweil solcher Drey derselben Befestigung sehr vorrätlich ist.

Colln.

Ehur Colln
Bezeigung
gegen den
Holländi-
schen Ab-
gesandten.

Wachdem Ihr Churfürstl. Durchl. wegen dero beywohnenden sonderbaren Klugheit/und neulichst angerorenem Bisshum Münster/zu mahl der Gelegenheit dero Lande/ und auff den Vinen habenden vielen Mannschafft sehr considerabel worden; So haben so wohl Spanien als die Herru Staaten von Holland / Ihren best möglichsten Fleiß angewendet / das Ihr Churfürstl. Durchl. in die Ligue Ihrer Defension treten möchten; Als aber der Ehur Collnische Rath diß Ansinnen so gestait befunden/ das es ein gefährlich Aussehen gewinnen könnte / der Herru Staaten Ambassadeur Mons. Haerholte auch nicht versichern wollen / das man denen Collnischen Böstern auff sohanen Fall Subsidien geben würde; So haben auch Ihr Durchl. Ihre schriftliche Resolution von sich zu gehen Bedencken getragen/ jedoch die Herren Staaten aller guten Correspondence, Freund und Nachbarschafft versichert; Die hingegen mit einer solchen Antwort nicht satissam vergnügen/ und die Restitution der Summen/welche Ihr Durchl. aus Deventer und Zwoll erhalten/sodern lassen. Denen aber diese Antwort gegeben worden/ das Ihr Durchl. durch dero Expresse, nach Haag gesandten Minister schon gnugsame Restitution erhellet; Und könnte man dagegen die Contribution, welche die Holländischen Trouppen genommen/ nicht als eine rechtmäßige Schuld rechnen/well man sie nach denn Friedens-Tractaten/ und wieder deroelben Inhalt eingefodert. In Gegeneheil begehren Ihr Durchl. die Restitution der Militar-Execution, welche Mons. de Variav als er Gouverneur in Mastrich gewesen/ von Lütich gefodert / und sich auff zwey Millionen belieffen. Worauff endlich die Herren Staaten sich erkläret/ das sie lieber wünschren/dieses alles schlaffen zulassen / und in Friede zu leben/ und bey so gestalten Sachen / hat Mons. Haerholt gar schlechte Verrichtung/ Gelegenheit zwar Complements juruck zubringen gehabt: Aber in der Sachen selbst mag es woran gefehlet haben.

Dinge

Hingegen aber haben Ihr Churfürstl. Durchl. den Prinz von Mour-^{Gesand-}
 bach nach Berlin verschicket/ bey Ihr Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/^{Berlin nach}
 wegen einer Guarantie Liga, umb beyde Chur-Eöllnische und Brandenburg/^{Hannover}
 gische Lande/ gegen allen Einfall/ wider alle kriegende Parteyen zu conservi-^{auch Ver-}
 ren Ansuchung zuthun. Aber demist auch der Baron de Pleterersdorff/ nach
 dem Hannöverschen Hofe abgeordnet/ was aber demselben vor Affairen oder
 Refoluation mitgegeben oder auffgetragen worden/ kan man noch nicht wissen.^{gen der}
 Demnach auch der Herzog von Jülich die Jurisdiction, wegen einiger Lande
 zwischen Dormagen und Zons liegend präten dret/ und weil er deßhalb keine
 Satisfaction bekommen können/ die Grossen und andere zu Zons wohnende
 Unterthanen/ von dem Stifte Teyren lassen/ so haben Ihr Churfürstl.
 Durchl. hievon in Zeiten Nachricht erhaltende/ von Neuß nach Dormagen/
 100. Reuter und 400. zu Fuß commandiret/ welche von dannen 400.
 Schaff und ander Horn-Vieh genommen/ dagegen aber hat der Herzog einige
 Unterthanen gefänglich nach der Düssel dorp bringen lassen. Endlich aber we-
 gen dieser Sachen nicht weiter in Streitigkeit zu kommen/ haben beyde Par-
 theyen einige Commissarien benahmet/ die Sache in der Güre beyzulegen.

Bayern.

Dieser Churfürst/ hat bey seiner vorhin schon bekanten Mache/ darob er
 in dem ganzen Römischen Reich considerabel, auch seine Tapffer-^{Chur-Bay-}
 teit in bißherigem Feldzug/ insonderheit bey Eroberung Gran und ge-^{ren Zuri-}
 Falenen Schlachs bey Barancan/ zuvor aus sehen lassen/ und hertlich er-^{stung zur}
 wieseln haben aber dero in Mehren einquartier gewesene Soldatesca/ nunmehr
 zurück beruffen lassen/ derselben umb so viel besser zupflegen; Inzwischen auch
 dem Käyserl. General Feldmarschall Lieutenant Herrn Grafen Serini, die
 Kriegs-Präsidenten Stelle und Direction dero Waffen antragen lassen/
 welche derselbe auch angenommen; und vermettet man/ daß mit Zuebung
 etlicher Käyserl. Regimenter und Croatischen Wiltz/ Ihr Durchl. in künfft-
 ger Campagne apart wieder den Feind zu agiren werde verstatet werden.

Sachsen.

Demnach das Haus Sachsen/ benebst dero angebohrnen Tapfferkeit/ Chur-
 auch die Beständigkeit in der reinen Evangelischen Lehre/ und dero al-^{Sachsen}
 lermöglichsten Betretung jedesmahl erwiesen: So haben auch Ihr
 Interces-
 son für
 Chur.

das Exercitium-Religionis in Ungern. Churfürstl. Durchl. alsobald nach dero Ruhmwürdigsten Herrn Vatern Hochseeligsten Hintritt / und dero Eintritt in die Regierung beyde Tugenden / insonderheit bey nächstem Feldzug wider den Erbfeind an sich gnugsam spühren und blicken lassen: Da sie in der grösssten Gefahr / und fast gelassen / tapffer vor Wien ümb sich herümb gefähelt / und da wegen des Feindes ümb und ümb kein Platz/denselben Jahr mit dem Schwerdt eröffnet. Und wie sie nun also gleich nach erhaltener Victorie, Ihr Käyserl. Mayst. einigen noch zugewillenden Ungern Perdon zu ertheilen beweglichst angefuhr / auch deshalb Allergnädigste Versicherung mündlich erhalten: So haben Sie auch eingehenden Jahres / was damahl bey der Tafel geschehen / mit einem ausführlichen Briefschreiben Ihr Köm: Käyserl. Mayst. nochmahlen vorgestellt / und das Exercitium Religionis, denen Augspurgischen Confessions-Verwandten in Ungern / wiederümb zu weg zubringen sich äussersten Stetstes bemühet.

Brandenburg.

Chur-
Branden-
burgischer
Elter.

Jefer an Klugheit / Erfahrenheit / Tapfferkeit und Macht / Welt berühmte Churfürst / hält bey diesen Zeiten nach vielen bisher und glücklich geführten Kriegen / sein Land in Ruhe / und lästet seine Untertanen / die längst verlangte Erquickung des angenehmen Friedens genessen. Man hat eingehenden Jahres versichern wollen / daß die Mariage zwischen selbigen Chur-Pringen / und der Princeßin von Hannover bereits ihre Richtigkeit hatte / worinnen der Herr Präzident Groore stetzig negotiret haben soll; Nach diesem aber ist es wiederümb etwas still damit worden / und siehet dahin / wie Ihr Churfürstl. Durchl. drinnen consentiren möchten.

Neigung
zum Fried-
den.

Angeregte Friedens-Neigung ümb so viel mehr zu bezugen / haben Ihr Churfürstl. Durchl. am Käyserl. Hofe sehr beweglich sollicitiren lassen / Ihr Mayst. dahin zu disponiren / daß ad interim ein Stillstand der Waffen / bey wehrendem Türcken Krieg getroffen werden möchte / denn sonst so wohl Ihr Käyserl. Mayst. als die Chur und Fürsten des Reichs / mit stetigen Kriegs Unkosten durch Erhaltung ihrer Soldatesca würden graviret werden / und kein Fried: d. ermahlnst wieder zu hoffen / wedurch das ganze Reich entkräftet / und in langwertigen unverträglichen Krieg vertrieffen werden möchte. Dagegen auch als Ihr Mayst. von Franckreich Thun / im Lande Lütich einnehmen und besetzen lassen / haben Ihr Durchl. nicht allein mit Monf. Rebenack, Französischen Ambassadeur daseibst / sehr nachdrücklich daraus ge-
redet /

reden/ sondern auch an dero Ambassadeur in Frankreich und Chur Cölln geschrieben; Wannher dann auch erfolget/ daß die Französische Völcker die Stadt Thuin wiederumb quitieren/ und der König dem Lande Eürtlich die Neutralität offeriret hat.

Gleich wie aber kein Stück so hell scheint/ daß sich nicht bisweilen mit Guter An-
 rüben Völcker wiederumb verwechselte: Also ist auch kein Friede/ voraus In
 diesen Zeiten/ dermassen sicher/ da man nicht mit hinbey zu wachen habe/ wenn
 irgend Kriegs-Unruhe entsehen möchte; In Ansehung dessen dann auch Ihr de.
 Churfürst. Durchl. mit eingehendem Jahre/ Ihre Guarden und Compagnien haben mustern lassen/ welche zusammen in 40. Regimentern zu Ross
 und Fuß bestanden/ und dabey Anstalt gemacht worden/ noch 10. andere Re-
 gimentier zu werben/ da denn bey jedem Regiment 4. kleine Stücke einer Hau-
 bitz/ mit einigen Granadirers/ Stückjuncckern und Feuerwercken soll versehen
 werden/ damit eine Armee ins Feld gestellet/ und eine andere das Land zu bedee-
 cken gebraucht werden könye. So sollen auch alle Bürger/ Bauern und jun-
 ge Leute/ so das Gewehr führen können/ durch Commissarien in allen Chur-
 fürstl. Ländern aufgeschrieben/ die Cräyße in gewisse Hauptmanschaften/ Re-
 gimentier und Compagnien vertheilet/ die Bauern als Dragouner/ die Bür-
 ger als Musquetierer/ und die Jungen von Adel mit denen Lehnreutern/ als
 leichte Reuter bewehret/ und alle Monath exerciret werden/ damit im Fall der
 Noht alle Churfürstl. Unterthanen das Gewehr zu brauchen gelernt/ eine
 Armee nach der andern aus dero Landen gellchert/ daß nicht nöhtig ein zusam-
 men gerafftes Volck in Campagne zu bringen; Und also allerseits dero Lan-
 de vor feindlichen Einfall gesichert und verwahret werden können. Es sollen
 auch dem Verlauff nach diese Völcker dieselbe Freyheit haben/ daß sie alles/ was
 sie vom Feinde so wohl durch Beute als sonst/ eröbern/ eigenschümlich behalten/
 der Officier aber/ der sie commandiret/ allein den vierden Theil davon genieß-
 sen solle. Über diesem sage man auch/ daß noch 3. Feld-Artoulerien parat/ jede
 von 30. Stücken mit allem zubehörtgen.

Polen.

Als große Stück/ die vielen herrlichen Siege/ und die Wunderwürdl. Königl.
 gen Progressen dieses gewaltigen Königs/ können jedem zu Kriegen Mart. in
 und Steigen verlangendem Potentaten ein deutliches Merkmal Polen
 seyn/ was für ein Aufgang seiner AClionen zu erwarten/ nachdem sein Herr Siegreicher
 mit GDe wohl oder übel stehet/ und die Uhrsach selnes Kiteges rechtmäßig/
 Heimzug.

bloß zur Ehre Gottes/ und Vertheidigung des Christlichen Glaubens angesehen ist. Wollen diese sämliche Uhrsachen also gerhan/ daß dafür mit gutem Gewissen in einem bluthigen Kriege der Menschen/ und zwar Christen Blut aufgefest/ und vergossen werde. Und gleich wie nun Ihr Königl. Majestät/ bey dero Entsatz der Käyserl. Residenz/ und Befreyung der Christenheit/ von der Furcht aller Türckischen Macht mit rechte sagen können: Veni Vidi Vici: So ist auch mit abgehendem Jahr dero Abzug aus Ungern/ und Wiederkehr in dero Reich nicht ohn Siegen geschähen; Wollen sich dieselbe nicht allein/ wie bereits in der Käyserl. Geschichte gedacht/ von den festen Österreichern Briact und Hokoel meister gemacht: Sondern es hat sich auch bey dero Rückreise die Stadt Sibino freywillig ergeben/ deren Einwohner das Juramentum Fidelitatis Sr. Käyserl. Mayest. præstiret/ die Besatzung aber darinnen/ so in tausend Mann bestanden/ sich alsobald unter die Käyserl. Fahnen arrolliren lassen/ in welcher Stadt S. R. M. das Quartir vor dero Generalität stabiliret/ und den Rest der Armee/ theils in Ungern/ theils auf die Grängen an Polen verleger. Nach dem aber Eschaw und Eperies in ihrer gewöhnlichen Halsstarrigkeit verblieben/ und zumahl der Graff Föckely alle Tractaten des Accords verworffen/ zu denn Türcken sich wirklich begeben/ und mit denselben/ und denen Tartarn die Christen zu verfolgen beschloffen/ die Besatzung von Eperies/ den König bey dem Nyckmarch feindlich tractiret/ 800. bis 2000. von der Littauischen Armee danieder gemacht: So haben Ihr Mayest. sobald bey dero Wiederkunft in dero Reich/ alle Ungarische Effecten/ Wahren und Barcksaffen verarrestiren lassen/ und den Tereckischen Abgeordneten/ mit selten ungerimten Excusen/ hierob nicht hören noch von ihm weiter wissen wollen.

Und erfreuete
Ankunft
zu Crakau.

By solcher glücklichen Wiederkunft/ sind Ihr. Mayest. dero Gemahlin mit der jungen Herrschafft/ auff eiliche Meilen entgegen gereiset/ und also in Begleitung vieler vornehmen Herren/ und einer schönen Cavalcada den 23. Decembr. spät Abend zu Crakau angelanget/ also gleich in der Cathedral-Kirchen S. Stanislaw abgerieten/ woselbst das Thum-Capitel die Kirchen-Thüren mit Triumph. Wegen hatte schmücken lassen. Bald bey dem Eintritt wurden Ihr. Mayest. von dem Herrn Bischoff von Klow/ im Rahmen des Krakauischen ihm zur Hand gestandenen Capituli mit einer wohlbedachteten Lateinischen Oration empfangen/ welchem von wegen Ihr. Mayest. der Herr Groß-Canzler/ mit ebenmäßiger Beredsamkeit geantwortet; Worauff so gleich mit Strüken umb das Schloß und die Stadt geseuret/ und in der Kir-

chen

den das Te Deum laudamus gesungen worden. Nach diesem erst/ haben sich Ihr. Mayt. nebst der Königl. Herrschafft/ in ihre Gemächer zu Schloß versüget und zur Ruhe begeben. Kurz darauff haben Ihr. Königl. Mayt. durchgehends in dens Landen/ für die von Gott vertheilene herrliche Victorien/ sonderlich aber/ daß die Christenheit von der grossen Türcken Furcht/ nun ähnlich wieder befreyer/ dem Allhöchsten ein Christliches Dankfest hochfeyerlich aufstellen lassen/ in welchem nicht allein in allen Kirchen von denn Eanzeln/ die Priesterlichen Posaunen auff wohlerwehnte Texre/ als des Morgends der 20te Psalm bis zu ende/ Mittags der 41. vom 9 bis zu ende/ und zur Vesper/ aus dem 1. Sam. des 7. Cap. v. 9. 10. 11. 12. 13. geistreich erschollen: Sondern auch zumahl in denen Städten allerley pneumatiche und prächtige Instrumenta, von Thoren und Thürmen freudig sind gehört worden. In Dantzig wurde die Soldatesca auf öffentlichen Längen Marckt zierlich auffgeführt/ und von dem Obristen Schweinitz zu einer dreyfachen Salve commandiret/ wie denn auch zu zweymahlen umb die Stadt und Weichselmünde/ die Canonen sich erschrecklich hören lassen/ und nachgehends zu Abend/ ein sehr kostbahr und prächtig Feuer speyendes Werck/ von dem Stückhauptmann Braun sehr curieux verfertiget/ angestellet worden/ welches Ihr. Königl. Mayt. herrliche Triumph- und Sieges- Zeichen/ durch sonderliche nachdenckliche Emblemata präzentiret. Das Feuerwerck aber zu Cratau/ welches S. Königl. Mayt. selbiger Magistrat zu hohen Ehren machen lassen/ ist so gut nicht abgelauffen/ in dem bey demselben 4 bis 6 Menschen tod geblieben/ und 7 bleibret worden/ über dem sind einige der angefüllten Granaten/ in dem Hause/ woselbsten S. Mayt. der König in Person gewesen/ selbigem Feuerwerck zu zusehen/ gefallen/ auch der Stiebel von dem nebenstehendem Hause herunter geworffen worden/ welches eine grosse Alteration verührsachet/ also daß auch Ihr. Mayt. sich mit höchstem Unwillen in die Carosse gesetzt/ und nach dem Schlosse gefahren/ auch einige von denen Feuerwerckern gefänglich einziehen lassen/ zu vernehmen/ ob nicht hierunter eine Verrätherey/ weil alles so gar scharff zubereitet gewesen?

Vereffend nunmehr dieselben negotia, welche bey Hoff und in dem Königl. Eltat vorgangen/so hat in dem Beschluß hundert getragten Jahres/ der Herr Si- neavsky Woywoda in Wolhynien/ als der Cron Unter- Feldherr das Zeit- Hoffstaat.
liche gesegnet; umb weissen Stelle der Herr Castellan sambt dem Woywoden von Cratau/ Herr Zamoyky Woywode von Lubbin/ Herr Bydzinsky Castellan von Sendomitz/ und am alternesthen der Cron Hoffmarschall Lubomirsky concurrirer; Zu der Pommerellischen Woywodschafft/ haben nach

nachfolgende drey Herren die meiste Speranz gehabt der Herr Castellan Dänhoff von der Wilda / der Herr Referendarius Krasnisky, und der Herr Gninsky, des Herren UnterSanzlers jüngster Sohn. Von dem Univerfallien / zu einem allgemeinen Reichstage / hoffet man nechsten Monat mehr Nachricht zu haben / und sagt man bereits vor gewiß / daß die Königl. Armees auff 50000 vermehret / und die Ultrauische auff 20000 Combattanten solle gebracht werden. So haben auch Ihr. Käyserl. Mayr. dieses Glorwürdigsten Königs Bucachen / über die bevorstehende Campagne zu erhalten ersuchet / in selbigen Feldzuge als Generalissimus, Christiani exercitus völlig zu disponiren. In Schweden hat Ihr Mayr. Extraordinair Envoye erhalten / daß er 300. eiserne Canonen sonder etlichen Ungeldern und Kosten / aus selbigem Königreich transportiren möge. Der Königl. Resident in der Türckey aber wird sehr übel gehalten / und muß stat eines Wohnhauses / in einem finstern Winkel / auff bloßer Erden einen Stein nur unterm Kopf habend liegen / und grosse Hungersnoth leiden.

Victori-
eule Pro-
greszen
in der Ukra-
tne und Po-
dolen.

Aus der Ukraine haben noch jedesmahl die grossen Progreszen des Zaporowischen Generalen Gninsky, unterm ungemeynen Zulauff derer Cossaken continuiert / deren ganze Eränze biß an den Fluß Vorysthenen Ihr Königl. Mayr. von Polen Devotion sich nunmehr wirklich unterworfen / und sich folgend auch einige Wallachen zu Diensten eingefunden; Und haben also erstlich diese Cossaken / die zwene Bestungen Barangow und Sjarograw mit Gewalt erobert; Nachmahlt als sich die Beogen von Thesimens, Caimachan, Bialogrod und Bosiakens / mit denen Janitscharen / Epohen und leichren Türckischen auch Tatarischen Keutern conjungiret / und in die 30000. wohlgeübter Mannschafft / als den Kern der Türckischen und Tatarischen Soldaten zusammen gezogen / den Cossakischen Feldherrn zu überfallen / hat derselbe durch überläuffer und gehabte gute Correspondenten / davon zeitliche Nachricht erhalten / die Seinigen in aller Stille zusamment gezogen / und die Infanterie auff Wagen und Schützen gesetzt / unvermuthlich ihnen also auf den Hals gekommen; Ob sich nun zwar der Feind bey solcher Confusion in Bataille stellen wolten / haben die Cossaken sie doch mit solcher furie angefallen / und selbige alsobald in vier Theile zerschlagen.

Davon
Schreiben
des Feld-
herrn selbst.

Wir können die Sache nicht glaubwürdiger / als aus des Feldherrn selbst Herrn Hettmann Kunicksky, an den Herrn Castellan Krakovsky den 7. Decembr. abgelassenem Schreiben vorstellen / welches also lautet.

Wir haben hier die Ordre (Gottlob) gut bewillkommet / so daß nicht zu besorgen / daß sie einen Einfall in Polen oder Ukraine thun

thum werden / denn ich allhier stehe / und diesem Feinde umb
 Budziak die Flügel zimlich beschnitten habe / massen deren mit
 Weib und Kindern / in die drey hundert tausend auff dem Platz ers
 leget seyn ; Die Wallachen haben auch zu Bisielow einen Eyd
 Ihr Königl. Maytt. und der Republick geleistet / wie auch der
 ganzen Königlichen Armee / und denn Zaporosser Cossaken treuen
 Beystand zuleisten. Gleichfals haben die Zaporosser mit denn
 andern Cossaken / den Wallachen geeydiget ; Nach geleistetem
 Eyde / bin ich den 4. Decembr. in der Nacht aufgebrochen ; den
 3. dito ist der Beja von Tiahin und Kainak, wie auch der Alibeja, als
 Ober-Commendant über die Horde / mit 30000 bey sich habenden
 Türcken / Janitscharen und Spahi auf uns gestossen / aber bald
 im ersten Ansetzen / sind sie von unsern Cossaken und Wallachen /
 in vier Theile zerstreuet / und also erbärmlich zerhauen / auch
 gänzlich erleget worden ; Daff auch der Beja von Tiahin erschlas
 sen / auch der Alibeja, der die Spahen commandiret, sich auf 10000
 Reichthaler rantoniren wollen / allein die Cossaken haben ihn
 nicht zu mir gebracht / sondern auch auff dem Platz abgehauen.
 So bald wir an sie gestossen / konten sie gegen uns nicht stehen /
 und im Lauffen konten sie auch wegen grossen Schnees nicht fort
 kommen. In Summa / so glücklich ist diese Action gewesen / daff
 von den Unstrigen nicht viel blieben. Von ihnen aber liegen auff
 4. Meilen todte Türcken / Janitscharen / Spahi und die Horde.
 Ist also die ganze obgenante Armee / von 30000 Mann geruiniret.

Dieser General Kunizky, hat einen von denn grossen gefangenen For-
 rarn / an den König von Polen geschickt / welcher diese Victorie selber erlehnen
 müssen. Ermeldter General hat alsofore die zwey vornehmsten Hauptve-
 stungen Bialograd am schwarzen Meer / und Kiliafara an der Donau be-
 wächiget / auch die ubralte und berühmte Stadt Teckyn eingenommen / auß-
 geplündert und in Brand gesteckt / das Schloß aber / welches mit 1000 Ja-
 nitscharen besetzt gewesen / liegen lassen / weiln die Cossaken keine Stücken bey
 sich geführet / desto geschwinder fort zu kommen / und sich durch ein oder ander
 Belagerung nicht aufzuhalten. Die Tartarey haben sie zwar an Manns-
 schafft zimlich leer / an Lebens-Mitteln aber einen zimlichen überfluß / auch so
 viel Pferde gefunden / daff alle Fußknechte beritten gemacht worden ; Ihr Kö-
 nigl. Maytt. haben zwar den Moldauischen Fürsten in seiner Dignität gelas-
 sen / jedoch daff er das Homagium bezagter massen ablegen müssen ; Hingegen
 aber

aber den neuen Wallachischen Fürsten abgesetzt/ den Alten dagegen restituiret und beehrdiget. Über diesem allen ist noch weiter Nachricht eingelauffen/ daß auch die Herrher Vortfeld und Zabann sich an Jhr Mayn. ergeben/ und daß der Castellan von Erakau in zweyen Recontres abermahl über die 10000 Türcken wieder gemacht/ und die Bestung Caminet in der Nähe sehr eingeschlossen habe.

Moskau.

Muscowitische Friedens-Tractaten mit den benachbarten.

Nach dem das sehr mächtige Moskau zwene Regenten überkommen/ und innerlich sich nicht also befindet/ daß es sich äußerlich weit zu wagen habe/ thut es am sichersten/ daß es sich bey denen benachbarten Potentaten in gutes Vernehmen setze. Wie es denn in zurückgelegten geendigten Jahr/ einen beständigen Frieden mit der Cron Schweden tractiret/ und deshalb eine ansehnliche Gesandtschaft dahin geschicket. Nunmehr haben wir auch die sichere Nachricht/ daß es ebenmäßig mit Polen einen beständigen ewigen Frieden tractiren wolle/ und dessenwegen gleichergestalt einige Gesandten abgefertiget habe. So will auch nun offters schon daher verlauffen/ daß es in die Allianz wider den Türcken mit treten/ und künftigen Frühling zugleich wider diesen Erbfeind brechen wolte. So biß geschhe/ würd es in wahrheit Gelegenheit finden/ auch dieser Zeit bey der Welt sich considerabel zu machen/ und ohne einiges benachbarten Potentaten Hülff/ oder zu besorgenden Einfalt sein Reich zu erweitern und sich selbst auch groß zu machen.

Türckey.

Türkische Präzension an dem Römischen Reich.

Nach dem der Türkische Groß-Sultan/ des Morgenländischen Kayserthums sich bemächtiget/ und solches hiebvor ein Stück des Abendländischen gewesen/ meinet er hiedurch auch zu dem Römischen Reich präzension erhalten zu haben/ und daß zwar umb so viel mehr/ nach dem er auch die Haupt und Residenz-Stadt Ofen in Ungern gewonnen. Ob nun wohl bey nächstem Frieden/ ein Stillstand auff zwanzig Jahr getroffen gewesen/ und selbiger erst dieses Jahr zu end getlauffen/ so haben doch die Malcontenten in Ungern/ oder wer sonst irgend dem Römischen Reich abgeneigt seyn mag/ dieselbe Zeit nicht erwarten können/ sondern diesen Erbfeind wider die Christenheit abermahl auffgehert/ wiewohl zu seinem elanen Verderben und gewaltigen Niederlagi weswegen er gegen bevorstehenden Frühling/ seine auß-

ferste

Gros Visier.



ferste Macht zusammen zu ziehen suche / solchen erlittenen Schimpf und Schaden wiederumb zu rächen; Wie man denn auch berichten wollen / daß überall in denn Türkischen Gebiech in denen Moschen Verstunden gehalten / und der Mahometh umb Victoria zu verleihen / gewaltig von denn Seinigen geängstet und geplaget würde.

Der Groß-Vezier / welchen man solee gemeinet haben / daß er wegen seiner nicht zu besten conduite, und an vielen strangulirten Vassen erwiesenen Grausamkeit / in Ungnad solee kommen seyn / ist dennoch zu Griechischweissenburg bey vorlitzem zu endlauffendem Jahr gar gnädig empfangen / und mit einem Säbel / welcher mit grossen Deamanten versetzt / nebst einem Kasian / dessen Knöpfe auch von kostbahren Deamanten / beschenkt worden: Dahingegen aber hat verlauren wollen / daß der Tartar Cham / darumb / daß er vor Wien seine Devoir nicht gethan / ab- und einen andern in seine Stelle gesetzt habe. Obne ist es nicht / daß der Türcken unglückliche Campagne, bey dem Barbarischen und stolzen Gemüthern / die da gemeinet / es müsse Glück und Sieg nach ihrem Kopffe ihnen zu gebothe stehen / einen grossen Aufstand erwecket habe. Denn ob man schon endlich die Empörungen / wegen der aufgelegten Schakungen zu Aleppo und Cairo gestillet / so haben doch die aus Ungern nach Constantinopel geflüchtete / welche den schlechten Zustand dafelbst erzelet / eine grosse Unruh erwecket / so daß einige zu Pera in Marolien grosse Excesen begangen / und denen Einwohnern eine simliche Furche eingezaget / und daher der Großvezier seine besten Güter aus Constantinopel salvirten müssen. Demselben / sagt man auch / sey in dem Divan oder grossen Kriegs-Rath vorgehalten worden / daß er sich in nechstem Feldzug bey Raab zu lange auff / und nicht besser Commando gehalten / ein Theil der Armee bey Pest hätte lassen sollen / auff Neuhäusel über die Donau gehen / sich Pressburg impatroniren / umb Raab und Comorra die Passage wenigstens zu Wasser zu benehmen / daß er bey so zeitlich verfertigten Approchen / nicht zeitlicher und mehrmahlige Generalsürme gethan / das Votel dagegen schenken wollen / dessen doch bey der langen Belagerung / mehr gestorben und entlauffen / als er hazardiret hätte.

Nunmehr wird auch aus Constantinopel berichtet / daß die Armatur gegen künftige Campagne unbeschreiblich groß / gestalt nicht allein eine starcke Kriegsflott: equippiret würde / gegen die Maltheser und andere zu agiren / davon bereits 4. Gallern mit 70 bis 80 Canonen aufgelauffen: sondern auch scharffe Ordre ertheilet worden / daß ein jeder Vassa den dritten Mann bey der Armee schaffen / und sich gegen den 2. ten Martij ins Feld zu stellen / fertig halten

solte. Und weil man vermuthet/ daß die Kaiserliche und Polnische Insonderheit auff Ofen ein Absehen haben möchten/ als hat der neue Vassa daselbst/ alle Vorkäder jenseit der Donau demoliren/ und dagegen nur eine grosse Schwanz auffwerffen lassen/ woran 200 Christen arbeiten müssen. So hat man auch über Neusohl Bericht gehabt / daß daselbst bey Ofen/ etliche so genandte schwarze Türcken sich zusammen gezogen / welche Neuhäusel mit Proviant versehen sollen / woran selbige Guarnison sehr grossen Mangel leidet/ dornenhero auch durch öftere Ausfälle sich zu unterhalten suchen müste / wie sie denn noch nechst in die 800 stark aufgangen / und bey Neutra grossen Schaden soll gethan haben.

und Versen-
dung vieler
Ammuni-
tion nach
Ungern.

Über diß hat man versichern wollen / daß viel Vassen in Vascotten beordert wären/ eine grosse Summe Gelds zu erpressen / und eine ziemliche Menge Volcks aufzubringen; und würden auch von Constantinovel eine grosse Menge Pulver/200 Canonen/viel Musqueten/200000 Hand-Granaten/Schüßpen / Spaden / und allerley Kriegs- Instrumenta, nach Ungern versender/ auch zu Belgrado ein stark Magazin auffgerichtet; und daß auch dabey neß die Türcken mit dem Persianer zu tractiren sich bemüheten/ damit sie den Frieden noch weiter prorogiren möchten; wobey es aber wegen der Stadt Babylonien / die der König in Persten präterdirte, noch ziemliche Difficultäten geben soll / und von unterschiedenen Dren wollen andere hingezogen beglaubigen/ daß von dem Könige in Persten ein Gesandter unzer wegens / zu Zhr. Königl. Majest. von Polen zu gehen / sonder Zweifel auch seines Principalen bey Vorstehends Ruptur wider den gemeinen Erbfeind demselben wissen zu lassen/ wovon die Zeit bald ein mehrers und die Gewisheit eröffnen wird.

Grosser
Schaden/
welchen die
Wortacken
den Türcken
zufügen.

Inmittelst thun auch die Wortacken denen Türcken noch hie und da grossen Abbruch/ und beunruhigen dieselben bey ihrem Vorhaben nicht wenig/ so gar / daß sich auch die Carovana von Bosina nach Spalatro nicht wagen darff/ wie sie denn auch eine Convoy mit 4000 Stück Vieh / welche die Türcken über das Gebirge nach Ofen abgefertiget / bekommen/ und sagt man darneben/ daß sie in Albanien auff einer Parthey 270 Türcken nieder gemacht/ da hingegen ihrer kaum 8 geblieben; Item/ daß sie alles biß an das schwarze Meer ruiniret / verbrennet und verheeret. Nunmehr sollen sie zu ihrem Haupt den Graf Tanco bekommen/ mit 15000 stark für das feste Türckische Castell Lio gerücket seyn/ und solches auch bereits eingenommen haben.

Francs

Frankreich.

Die Geschichte dieses Königreichs/welches unter der Regierung jetzigen Eintheilung der Königes auff den höchsten Gipffel kommen / sind eines Theils Inländi- Französ. siche/ so dessen Gouvernemenet betreffen/ eines Theils aber Außländi- Geschichten sche/ und dieselben jetzt zumahl entweder in denen Kriegen wider Spanien / oder in etlichen dem Römischen Reich hiebevör zugestandenenen Provinzen und Städten sich mehr und mehr feste zu setzen/begriffen.

Die inländische Affairen betreffen Insonderheit die Finantien und ge- Elstats- stellere Ordre wegen etlicher Ministern desselben Hofes. Monfr. Colbert Sachen / so mag wol in der besten Zeit diß Zeitliche gesegnet haben / denn nach dessen wohl In- edelichen Abgange scheinet auch mit dem zu End lauffenden Jahre Monfr. ländische Desmaresten die Sonne gar steiff und weit untergangen zu seyn / denn an diesem gedachten Herrn Colberts Vettern / welcher Intendant der Königl. Finantien gewesen / hatten Se. Majest. Ordre ergehen lassen / daß er nicht mehr mit denen Affairen, welche Se. Mayr. angengen/ sich bemühen dürfe/ sondern sich auff seine Güter reteriren/ von dannen aber/ biß auff neue Ordre/ nicht weichen solte/ wie er denn auch wirklich mit seiner Familie dahin auffges brochen / welchem auch in selbtger Stelle Monfr. de Pommerevil gefolget; dagegen ward berichter/daß zu Monfr. Pelletier, General der Finantien dieß großen Pächter auff den Neuen Jahrstag kommen/ ihm angebeuret / daß sie Monfr. Colbert eine Million zum Neuen Jahrs-Geschenck präsentiren pfle gen/ und sie ihm solches / wofern ers verlange / ebener maassen präsentiren wolten. Es habe sich aber derselbe bedancket/und gesagt/ daß er solches/ bevor er mit dem Könige geredet / nicht annehmen könnte/ wie ers denn auch gethan/ und Se. Mayr. verwilliget / daß ers wohl annehmen möchte / worinnen er zwar auch gehorsamer / jedoch so fern / daß er alsofort solche Summ in Ihr Mayr. Schatzkammer bringen lassen. So ist auch noch ferner Monfr. de Croisy Colbert wegen seines Schwiegervateeren Monfr. de Berlault auff 800000 Pfund taxiret worden / und soll er nicht allein das Capital, sondern auch die Interessen, welches sich auff eine considerable Summ belaufft / bezahlen müssen. Über dem ist auch noch Monfr. de Houlset des Monieurs Cenzler/und vor diesem Rentmeister/nach dem er in sechen Jahren keine Rech- nung gethan/ in 120000 Pfund Straffe condemniret und dessen Ampt dem Ritter de Lorraine conferiret worden. Diesem nach hat man versichert/ daß alle / welche bey dem verstorbenen Monfr. Colbert die Holz Commis- siones gehabt/ebenmäßig ihre Rechnungen thun müssen / und daß die Uners

suchung der Rechnungen des Monf. Colberts dem Könige nunmehr 12 Millionen in seine Cassa einbrächten / welches Geld allesampt zum bevorstehenden Kriege angewendet werden sollte. So gehe man auch noch weiter auff die Rechnungen von A. 1650. zurück / und untersuche dieselben aufs genaueste. Über das foderie man auch von denen grossen Pachern / darumb daß sie den Wein zu wohlfeil verkaufft / eine Million Straffe.

Niedenebst aber ward im Beschluß vorigen Johrs die Schreiben des Admirals von Frankreich vor den jungen Herr Grafen von Thoulouze dergestalt bekräftiget / daß die Aufserichtung mit seinem Siegel versiegelt werden müssen. Und Monfr. de Tourville, welcher die Kauffschiffen-Schiffe zu Cadix begleitet / war auch zu Toulon angelanget / von wannen er unverzüglich wieder in See gehen / und wider die von Algiers kreuzen sollte. In diesem angehenden Monathreise auch der Spanische Ambassadeur, in Begleitung des Sr. de la Bussette, Königl. ordinar Hof-Junctern von Paris ab / der bey seinem Abschiede sehr höflich tractirer / und auch gar reichlich von Ihr Königl. Mayrt. beschencket worden. So haben auch Sr. Mayrt. dem Marschall de Estrades, ungeachtet er noch die Einkünften des Gouverneurs von Dünstrecken genießet / 6000 Gülden Pension reichen lassen. Monf. de Bretevil, welcher vor einiger Zeit Intendant der Finantien gemacht worden / hat Ordre bekommen / sich ungesäumt nach Nyffel zu begeben / Intendant über die Armee in Flandern zu seyn. Und solle Monf. Pelletier, so zugleich zum Intendanten der Finantien gemacht worden / in dessen Abwesenheit beyde Kempfer versehen. Monf. Loignon hat die Direction über die Academie der Künste und Handwerck erhalten. Msr. de la Chevreffe hat das Ampt eines Ritters von Madame la Dauphine bekommen. Auch sind die See-Officiers vermehret / und 8 Capitaine / 18 Lieutenants / und 30 Fähndriche benennet.

als meist
Ausländi-
sche.

Nachdem die Stadt Puiccerda einige Thore wiederumb aufzubauen und die Mauern auff's neue zu fortificiren angefangen / hat der Gouverneur zu Mont Louys derselben andeuten lassen / daß wo sie damit forsfahren würden / er kommen wolte / und ihre Häuser zusampt der ganzen Stadt in Brande stecken; welches auch ein solches Schrecken verursachet / daß sie alsobald davon abgelassen. So hat auch der König einen Arrest unterschrieben / daß alle Secretarien, so der Reformirten Religion zugerhan / entweder solche Chargen nebst allen ihren Privilegien oder auch die Religion verlassen solten.

Aus der Provence kam Eingang dieses Monden Nachricht ein / daß von dannen wohl 20 Schiffe unter der Convoy einiger Kriegs Schiffe nach Levante abgefegelt / und arbeitete man daseibst mit allem Eifer / um die Schiffe / so la

so in voriger Campagne in See gewesen / absonderlich auch den grossen Louys tolederumb zu equippiren / wissen sich Monf. du Quefne vornehmlich angelegen sehn lassen.

Die Differentien mit Spanien betreffend / beruhen selbige darauß / daß dieser König von jenem einige Dertter in den Niederlanden umh Equivalent præsentiret; Solchs aber Spanien keinesweges demselben zugestehen wil; wie denn solcher Punct bißmahl noch im Haag auß allerfleißigste von etlichen vornehmer Potentaten Ministern, nicht zwar ausführlich alles zu unersuchen / sondern zu diesen Zeiten nur Friede in der Christenheit zu erhalten gehandelt wird; und steht dahin / ob in der so kurz anberaumten Zeit die Sache zum Stande kommen / oder zur kühnen Flamme eines blutigen Krieges aufschlagen werde; wiewohl die Spanischen Niederlande bißher nichts anders als den selbst scheinen empfunden zu haben / müssen fast um den Schluß vorigen Jahres der Marschall des Numiers die Stadt Corrync mit Accord sich zu ergeben gezwungen; darauff denn auch alsobald / weil die Garnison zu schwach / und kein Succurs zu hoffen / das Castell in der Feinde Hände gerathen.

Eintritt in die Erzählung der Franzöf. Kriege in den Span. Niederlanden.

Und daß wir nach der Ordnung dasselbe nur erzehlen / was davon diesen Monarch eingelauffen / so sind erstlich die Franzosen 6000 Mann stark / meistens Keuser und Dragouner / zu Wellem über die Brückische Jahrgangen / und Aßenede / Vouchemen / Basfeld und Lembele ganz in die die Aschen geleeget; zu Sophore haben sie das Rathhauß nebst 7 der größten Häuser abgebrant; Abegen biß auff 2 Häuser eingeschert; zu Kaveschoit ist nur eins stehen geblieben; Awinetes und Liffite sind ganz abgebrant / wie auch Vertheim und Herlem. Krefelaar ist ganz biß auff 2 Häuser in die Aschen geleeget; zu Sommergen ist das Schloß sampt 4 Herren-Häusern abgebrant / und darneben mit unterschiedlichen Land-Gütern eben also verfahren; Eckelos hat vor 15000 / und Nadelgem vor 1000 Gulden accordiren müssen: hiebey nebst haben sie sich auch des Schlosses de Fosle versichert / wofelbst sie wieder von Eßneux neue Contributiones von Jonvrage / Stroh und Holz begehret; die Citadelle Corrync ward geschleiffet / und nur etliche schlechte Mauer zu Verfürung Lyr Inmwohner gelassen; Diesem nach sind sie auch gen Zevergem / Schwynorden und andere Parochien kommen / haben daseibst unterschiedliche Personen und eine Anzahl Pferde weggeholt / selbige aber kurz darauff für eine Manston von 240 Pfund Brodt wieder gebracht / Geißeln zum Uckerpfand behalten / und über dieses gedachte Parochien auff 1100 Gulden (über die 12000 Gulden / die sie bereits bezahlet) gebrandschäget. Nach demselben haben sie auch zu Warschow 200 Häuser und Scheunen in die Aschen geleeget / zu Schleine

Vieles Brennen der Franzosen in selbstigen Gegenden.

zu Schleine 100/ zu Ewergam 80: desgleichen Ehevre und Lens/ wie auch Wanbefe/ und noch sechs andere Parochien abgebrandt; zwischen Ostende und Aleport haben sie denen Dren Weselaer/ Dudenburg und St. Andreas eben den Proceß gemacht/ haben auch dergleichen in der Castellaney von Aesch gethan/ und allda alles verdorben. In Summa/ so wie berichtet wird/ ist das selbe Elend nicht gnugsam zu beschreiben/ in dem bey dieser überaus harten Winterzeit/ darüber man je und allenthalben klagen höret/ so viel arme Leut/ welche dieser Brand betroffen/ beraubet und unbekleidet nirgends hin als unter dem blauen Himmel sich zu retiriren gewußt/ sampt mehr als hundert kleinen Kindern für Kälte/ Hunger und Blöße jämmerlich verschmachten und mit beweglichem Seuffzen ihren Geist gen Himmel schicken müssen.

Fernere Erzählung derselben

Eilichen wenigen aber/ die solche Execuciones verübet/ ist endlich der Proceß übel gelungen. Denn in Jetter hat man zwölf Franzosen in dergleichen Feuer/ so sie angezündet/ hinein geworffen und verbrennet: So hat man auch aus Lüttich geschrieben/ daß die Französische Garnison zu Ehtyn eilliche Spanische Derrer zu executiren aufgangen/ und in dem sie angefangen in einigen Dörffern zu brennen/ von der Spanischen Porehny überfallen/ zwey hundert und funffzig auff selbigem Platz darnieder gemacht worden/ und sich unter eilliche wenige durch das Scholtz mit dem Leben salvirn können.

In der Mitten dieses Wrondes aber sind in denn Spanischen Niederlanden wiederumb die Franzosen auff Execution ihrer angelegten Contribution aufgangen/ und folgenden Parochien Zembecf/ Schuyt/ grossen und kleinen Wildenbrock/ Zingen/ Berrem/ Wiatam/ Haasf/ doncf/ Eykeliert/ Pues/ Lüppelow/ St. Amand/ Callfort/ Cocquelleburg/ das Casteel vor Grimbergen/ Vorm/ Basteryd/ Enggen/ Lobbeke/ Asche/ nebst noch andern Parochien in dem Lande von Dendermond in die Asche geleger: Desgleichen in dem Lande Neve und Alst/ viel Portion: von Heu und Haber aufgehothen/ und zu gedachten Aelst/ Viehofen und Geersbergen/ eine grosse quantität Brod backen lassen/ woraus zu schliessen/ daß sie noch was wichtigers in Sinne führen: Wie denn auch Marquis de Bouffleurs die Vorstadt von Brüssel/ Couckelberg an der Flamischen Pforten/ auch die Vorstadt Yrel an der Namischen Seiten in Brand gesteckt.

Belagerung der Festung Luxenburg.

Unter diesen Begebenheiten ist insonderheit merckwürdig/ was wegen der Belagerung Luxenburg vorgangen/ und wie dieselbe abgelauffen. Es ist der Marschall de Crequi im zu End gelauffenen vortzigen Monat vor die Stadt grücket/ hat auff einem Berge eine Batterie gemacht/ die Armee hinter selbigem

gemüßen lassen / 17 Feuermörser darauff gestellet / und dermassen in die Stadt fulminiret / daß er in 4 Stunden über 500 Feuer-Kugeln und Bomben in die Stadt geworffen / damit 5 Tage continuiret / so daß über 6000 dergleichen in die Stadt geflogen. Eren die kleinsten 130 Pfund gewogen / auch viel andere uncer denselben dermassen schwer gewesen / daß 3 Männer solche kaum von der Erden aufheben können; Es haben aber die Bürger aus den gefährlichen Bomben so viel Pulver bekommen / als die Belagerten mit ihren Canonen verhan; und bey dieser grossen hefftigen Belagerung hat man weder der Christen noch des Christtums verschonet / sondern es hat der Feind auch selbige Zeit mit seiner Grausamkeit continuirlich fortgeföhren. Als sie aber gesehen / daß die Gemüther der Belagerten unüberwindlich / haben endlich die Franzosen mit erlittrenem grossen Verlust die Belagerung aufheben müssen / und sind ihre Trouppen die in 12000 bestanden / mit grossem Lamentiren abgezogen. Es hat der Marschal de Crequi, solcher Victorie mit zu zusehen / den Prinzen de Conde, la Roche, Suryon, Turenne und andere in sich gehöhetiget / ein sehr vornehmer aus England / (man hat wollen sagen Herr Graff Digby) von dem man einen grossen General gehoffet / und der sich für des Herzogen von Northumberland Cammerdiener aufgegeben / ist / da er mit dem Crequi in der Carihen gespieler / durch eine Strückugel aus Luxenburg dahin genommen worden: Vielen von den Soldaten sind Hand und Füss erfroret / und dieselbe Armee überaus ruiniret worden: Der Parthengänger Gregorius, hat einen Karm und einen Maulesel so mit Geld beladen gewesen / und nach der Französischen Armee gewolt / glücklich nach Luxenburg gebracht. Es haben aber auch in der Stadt die Feurkugeln so viel Schaden gerhan / daß viel Häuser inhabitabel worden / wie es denn die Dominicaner und Franciscaner sehr hart betroffen / in den Kornhäusern sind über 12 bis 15 Malter Korn verbrand / das Crucifix / so auff dem Marck gestanden / ist verschmettert. An Leuten sind 4 Soldaten auff einmahl / nachgehends auch noch 3 Persohnen erschlagen / verschiedene aber blesiret und gequetschet worden / bey Abzug des Feindes hat die Garnison noch einen Aufßall gethan / 300 von denen / so die Feurmörser convoyren wollen / darnit der gemacht / 90 gefänglich etgebracht / und die Pferde dafür ausgespannet. So hat man auch sicherlich berichtet / daß Marschall de Crequi bey solchem Abmarch über 50 Officirer erhäncken lassen / welche Ihr devoir nicht gerhan hatten.

Diesen Monath haben die Französischen General abermahl in denen Spanischen Niederlanden einige Contributiones und Brandzettel ausgeschrieben / worinnen sie Mons oder Bergen auf 700000 / Audenarde auf

Brandschätzung einiger Niederl. Städten.

D

100000

A Porte S. Iohannis
B Vestibul
C Castell
D Rivier Lix

BELEGRYNGH
VAN
CORTRYK,

1. Planchen & Nummer
2. Trompetten sign d. Stads
3. Batterijen der Francken
4. Storm der Francken
5. Wercken der Francken
A. 1683.



100000 Thaler/ Gent aber auf 1600000 Thaler/ auch andere Derer noch/ nach ihrem guthbedinden geschätzt haben. Und hat inzwischen auch Monf. Pretevil aus Rysfel/ ebenmäßig an die Stadt Gent folgendes Schreiben abgehen lassen.

Herrn! der Schade welcher neulich durch die Bomben zu Luxemburg verurhsachet worden / scheinete euch ein gnugsam Vorbild zu seyn / was ihr zu befürchten habt. Derohalben habe ich dafür gehalten / euch geschwinde genug vorzustellen die Ordre / so ich von meinem Könige empfangen / wosdurch mir zugelassen wird / euch wissend zu machen / das es auch noch in euer Macht stehe / dergleichen Tractament zu vermeiden; Wofern ihr mit dem ersten Deputirten anhero sendet / euch von dem Feuer frey und abzukauffen / welches man in eure Stadt zu werffen resolviret ist. Und angesehen / das man solches nicht unterlassen wird zu thun / wofern ihr euch an eurer Seiten nicht einstellt / euch meiner Meinung zu bedienen / so gebe ich solches mit so viel Eifer als mir zugelassen ist / zu eurer Wolfahrt / euch bey gegenwertigem Zustand der Sachen hiemit zu vernehmen. Ersuchen derowegen sehr inständig / das ihr mir mit ehfftem Antwort zu kommen lassen wollet / und glaubet / so viel ich seyn kan / das ich / meine Herren / euer sehr demüthiger unterthäniger Diener bin. Rysfel den 7. Jan. Pretevil. An die Herren Schöpffen der Wahl zu Gent. Das Spanische Felderland / hat zwar auch denen Franzosen 100000 Thaler Contribution ausgezahlet / und vermeldet / das es nunmehr damit frey seyn würde; Aber ist und wird berichtet / das sie noch vom neuen 200000 Reichsthaler fodern / auch darneben solche grosse Präentionses auf einige von der Guarnison aus Namur abgebrandte Flecken / zwischen Dinant und Charlemont machen. Nachdem auch eine Parthey von Charleroy in militärischer Execution in dem Dorff Eleret 3. Häuser abgebrandt / so hat dagegen zur Revange, der General Montal bey Bergen in Hennegau in 6. Dörffern 60 Häuser abbrennen lassen. Und versuchet mans also / wer mit der Feuerwercker Kunst am besten umgehen könne. Ingleichen wil man auch berichten / das der H. Marschall de Humiers alles umb Mons herumb verzwüete; Und der Marschall de Crequi mit 1200 zu Fuß und 500 zu Pferd ausgezogen / die Vestung Lützenburg noch weiter einzuschließen / und selbstiger Guarnison das Aufkuffen zu verhindern; Bey Einfoderung der Contributionen schreibt man aus Brüssel / das von denen Franzosen eine so bequeme

me Methode gebraucht werde / daß wenn sie Flecken oder Dörffer Brand-
schäden / und selbige das gefoderete Geld nicht bezahlen können / sie die Geißeln
mit nehmen / und fals solche nicht racioniret werden / selbige dahin zwingen /
daß sie ihre eigene Kirchspiel in Brand stecken müssen.

In dem Reich ist bis dato noch alles still gewesen / und schelmers darauf ^{Eingang}
zu beruhen / ob Ihr. Käyserl. Mayr. oder sonst einige im Reich in die Action <sup>der Erz-
lung Fran-
zöf. Affa-
ren in El-
saz und
Schweitz</sup>
so Frankreich wider die Spanischen Niederlande hat / sich mischen möchte ?
Wo wider Chur-Brandenburg / auch andere Ständ e / daß solches nicht ges-
schehen mög / am Käyserl. Hofe sehr sollicitiren lassen / auch erkennen sollen /
daß Spanien in der zu zeitigen Kriegs-Declaration sich sehr präcipitiret ;
Wie nun endlich die Sache ihren Ausschlag gewinnen möchte / steht dahin.
Sonst hat verlauren wollen / daß Ihr Mayr. von Frankreich dero Residen-
ten am Wienschen Hoff zurück fodern lassen / wiewohl man noch in der Hoff-
nung gestanden / daß wiederumb ein anderer dahin kommen würde. Auf dem
Reichs Convent zu Regensburg / haben Ihr Königl. Mayr. proponiren
lassen / daß sie ihres Orts willig und bereit einweder einen ewigen Frieden mit
dem Röm. Reich oder zo. Jähriges Armistitium , doch dergestalt zuschles-
sen / daß die Stadt Straßburg mit allen Dependentionen , annexis & conne-
xis in seiner Gewalt gänzlich verbleiben möge.

Inzwischen läset selbiger König im Elfaz sonderlich Straßburg / alles ^{Zurüstung}
mit ungläublicher Arbeit fortificiren. Und werden aller Städte Einfung. in Elfaz.
ten fleißig aufgezeichnet / die Leue auch mit Frondiensten / Durchzügen und
Einquarierungen dermassen mit genommen / daß man meiner / es wäre kaum
anzuhalten ; Die Stadt Straßburg / die mit 4 Citadellen verrohret / sambe
der Keiler-Schwang sind dermassen beschäftigt / daß sie fast unüberwindlich
schmet. So sind auch nechstens grosse Geldwechsel dahin ankommien / etliche
hundert Wägen mit allerhand Kriegs-Ammunition, als Bomben und Gra-
naten in selbiges Arsenal gebracht worden / werden auch so viel Pf. rd daselbst
aufgekauft als immer zu bekommen seyn ; Die Recruiten würden auch zim-
lich fortgesetzt / aber weil die Soldaten bey dem grossen Frost unablässig arbei-
ten mußten / nehmen sie zimlich Reiß aus / und waren auf inmahli mehr nicht
als 50 durchgangen ; Die Edleut selbiger Provinz, die dem Könige noch
nicht geschworen / sind beordert / sich zu Schleesstadt einzufinden / und daselbst
das Juramentum fidelitatis in der Hand Monf. de Montel, und In-
tendanten de la Grange abjulegen / und sollen der abwesenden Nahwen
und Güter alsobald notiret werden / über dem werden die Magazinen selb-
ger Dröhen mit aller Nothdurft angefüllt / und die Sachen daselbst so einge-
rictet /

richten/das man jedesmahl eine formidable Macht/Magazin und Artillerie ins Feld stellen könne.

In der
Schweiz
und Bris-
gau.

Zu Nünningen/welches auf dem Baselschen Grund und Boden/ hat man auch Franzl. Seien etne neue Brücke machen und eine Fortification anlegen lassen/woran bereits 500 Mann den Anfang machen müssen; Wie denn 2. Deputirte von Basel (welche Stadt schon vor langer Zeit dawider protestirer) dahin gesandt/solches in Augenschein zunehmen/ die alles so sich zu verhalten befunden / und selbige Republick chestens diese Sach ihren Cantons vorzutragen beschloffen. Ebenermassen hat man auch jenseit des Rheins auf dem Reichsboden/als des Marggrafen von Baden Durchsach Reviren oder kleinen Insel/ die erst vor wenig Jahren umschwemmet worden/ neue Fortificationes zu bauen angefangen. Und weil sich eben daselbst ein Gränstein findet/welcher das Marggräfliche und Baselsche Territorium scheidet/wolten sie hienit kein fremdes Territorium violiret haben/ in dem sie nicht an Land/sondern in den Rhein gebauet / da man dem Marggrafen keine Jurisdiction geständig sey/ zumahl dieselbe auch schon vor diesem / von dem Erzhause Oesterreich disputiret worden. So wird auch nunmehr Freiburg in Brisgau über die Helse kleiner gemacht / und dertwessen befestiget / das es nicht zu beschreiben / sintemahl Berge durchschntzen / und solche Wege gemacht werden/ deren sich kein Feind bedienen kan: über das werden allenthalben herum Schanzen angeleget / und noch continuirlich daran gebauet. Dergleichen wird auch Briesach / forsten fast eine unüberwindliche Bestung/ dennoch immer mehr und mehr fortificiret.

Königl.
Declara-
tionen.

Gleich wie aber Spanien mit Arresten wider der Cron Frankreich Güter und Unterthanen bisher verfahren: So haben auch dagegen Ihr Königl. Maynt. von Frankreich/ in diesem Monath drey Declarationes nach Metz abgehen lassen/ deren die erste in sich hält die Confiscirung der Güter/ so in dem Königreich und Landen von Ihr Maynt. Gehorsamkeit gelegen / und so wohl denen Unterthanen des Catholischen Königs / als denen die in seinen Landen wohnen / oder in denselben Aempter oder Dienste haben. Die onder betrifft die Weiber/ deren Männer in des Catholischen Königs Diensten sind / welche in den Städten und Landen von der Gehorsamkeit seiner Maynt. in denen Niederlanden wohnen/ auch in den Bischoffthumen Metz/ Toul und Verdun/ imgleichen in Lothringen und Barrots / sambe benachbarten Landen dahin zuhalten / das sie sich bey Straß binnen Monaths-Zeit von dannen begeben sollen. Der dritte dieselben so in dem Landen von Sr. Maynt. Gehorsamkeit Güter haben/ dahin anzuhalten ihren Dienst fahren zu lassen/ und Ihr Maynt.

Mayr, das Juramentum fidelitatis zu leisten / und solches alles bey Straff der Confulcirung solcher Güter.

Leztens ist auch Eron Frankreich darauß bedacht / wie durch ein und andere getroffene Heurathen dessen Parthey stärker gemacht werden möge. In Anschlag habende Heurathen.
 Angesehen die Heurath zwischen Madamoiselle und dem Hertzog von Savoyen annoch diesen Fastnacht vorsich gehen solle. Es haben zwar die Prinzen und Princeßinnen von Geblüth dabey prætendiret, daß Madame von Savoyen / welche die Qualität seiner Königl. Hohheit nicht anders als durch Zulassung hat / nicht gleichmäßig als Madamoiselle, so dieselbe durch das Recht der Gebuhr hatte / tractiret werden könnte; Man vermeinet aber / daß die Autorität des Königes / das wichtigste Argument abgeben dürfte / denselben Streit zu entscheiden. So hat man auch gar stark geredet / daß wie der Graff von Mohrstein / so hiebevorn Groß-Schatzmeister in Polen nach Paris: also dagegen Monf. de Bethune nach Polen abgehen werde / selbigen König wiederum zu gewinnen / und zwar durch eine Verheurathung der Madamoiselle de Bourbon an den ältern Polnischen Prinz Alexander; In welchem Fall Ihr Königl. Mayr. gesonnen / gedachter Madamoisellen zur Aufsteuer 250000. Pf. und 500000. Pf. an Juelen mit zu geben.

Spanien.

Spanien sagt man / wolle anders nicht / als durch Gewalt zu Einwilligung des Equivalents sich bringen lassen / und sey gesonnen / lieber sein ganz Königreich zu verlehren als einiges Unrecht zu dulden; Ungachtet einige dabey versichern wollen / daß außser dem / was von der Flotte aus den Niederlanden zu hoffen / unmöglich sey / eine Million Thaler an Remesen nach denen Niederlanden zu übersenden. Es ist aber kurz darauf dieselbe Flotte von Nova Spania vor Cadix angelanger / wie man berichtet / in 6. Schiffen bestanden / und über 6 Millionen mit sich gebracht; davon 1 Million Reichsthaler absonderlich für den König / und 900000 Thaler Assignation vor Ihr Mayr. 1500 Aroben Coucennillie weiß. 500 dito Braun / 300 Silberseker / 5 a 6000 Häute auf der Gavana, 1000 Quintalen Capuch. Holz / 2200 Kasten Zucker von Gavana, 30 bis 40 tausend Milliar Cannilles, 5000 Risten Indigo, und 4000 Bassen Toback aus Java. Es liegt diese Flotte noch wie sie kommen / zu Cadix, weil man vorher sehr genau alle Effecten, so die Franzosen darauf haben / untersuchen wil; und prætentirt der König zu besserer Forisegung des Krieges / von jedem hundert / welches bisher etwas extraordinaires, die übrigen aber haben gesucht noch bis in Maji noch daselbst

Spanische Flotte und Mittel zu gegenwertigem Kriege.

zu verbleiben / zu welcher Zeit sie denn das Ihrige auch herbey schaffen wolten ; Es sind bereits 200000 Thaler an den Marquis de Grana übersendet worden / selbige zur Defension der Niederlanden zu employren / wie denn derselbe auff sein elgen Credit, 1. Million, ümb die Vöcker vor 2. Monat zu bezahlen/erhandelt gehabt ; Und dabey denen Herren Staten ihrem Versprechen nach mit anzutretenden bewegliche Vorstellung thun lassen.

Anfallen
wider die
Franzosen.

Anfänglich haben Ihr Mayer, alle Effecten der Franzosen in denn Spanischen Niederlanden confisciren lassen / und durch angeschlagene Placaten / die Passage von allen Fourages und Früchten / in denen Dörthern / in der Graffschafft Chinay begriffen/verboten / auch dabey aufs neue publiciren lassen / daß die Officirer die Franzosen allenhalben als Fremde attaquiren / auch die Contributiones perforce eintreiben solten / wie denn auch in dem Port S. Maria eittliche Französische Schiffe / welche vom Ungewitter alda sich zu reteriren gezwungen / dergleichen z. grosse Französische Barcken mit Getreyd aus der Barbarey kommend / daseibsten arrestiret worden. Von der Flotte aus Nova Spania, sagt man allem/daß über 500000 Stück von Achten/denen Franzosen zuständig/confisciret worden. Es haben sich zwar in Rousillon einige Französische Unterthanen / aus Furcht der ergangenen Spanischen Ordre in selbige Lande reteriret ; Aber Mons. Tombat Intendant und Mons. Caseron haben dero Güter wiederümb / unter andern 400. Last Korn in die Citadelle Mont Lovys bringen und daseibst verarrestiren lassen ; Als nun aber diese ümb Erlassung des Arrests, mit Versprechen / daß sie sich submittiren wollen / angehalten / wären sie nicht gehört/und dabey bedeutet worden / daß der König von Frankreich nux ehrliche Unterthanen verlangte / nicht aber die capabel zweyen Herren zu dienen ; Es sind auch noch über dem die Spanier an der Seiten von Fontarabien in Nieder-Navarra eingefallen / und haben daseibst grossen Schaden gethan. Ingleichen sind die von Lügenburg aufgangen/einige Döffer nahe bey Longui zu exequiren / und haben bereits vier Mühlen / nebst dem grossen Dorff Hirc und unterschiedliche andere Häuser nach Mey gelegen/eingesichert ; Und die hingegen in Brüssel acht Brand-Mörder von ihrem Feinde / welche sie mit denen in Händen habenden Sackeln angeroffen / gefänglich eingebracht. Aus Madrid hat man versichern wollen / daß die Spanische Armee in Catalonien sich bereits auf 50000 Mann erstreckere / und sich dabey noch viel Voluntairs einfunden/dieweil verlausen wolte / daß Ihr Mayer, in eigener Person dieselbe commandiren würde. Beygehends hat man auch berichtet / daß im Werck gewesen/eine Generale Reduction aller Ministern / so wol Raths-
Herren

Secretarien, als dierer von denn Reichsbänden / vor sich gehen würde.

Dennemarck.

In diesem Königreich lebet man noch in angenehmer Friedens-Ruh / und obgleich einige Werbungen bißher dann und wann geschehen / höret man doch annoch von keinem Movement; Gleich wie es denn auch besser ist / daß andere eines hohen Potentaten Macht / die sich schon in vorigen Kriegen glücklich ermiten / fürchten müssen / als von deren Aufschlag bereits zu urtheilen Gelegenheit haben; Sonsten aber hat man aus Jever geschriben / daß nachdem am ersten Weynacht Feiertage unter der Nachmittags-Predigt einige Officier den Fürstl. Anhaltischen Commandanten / ob hätten sie mit demselben und seinem Fehndrich was zu reden / von dem Schloß vor der Brücken entleivret, und sambt den Landrost / der auch schon wollen / was zu thun / in Verwahrung gebracht / auch durch starckes Patrolliren der Tumulte der Bürger verhindert worden; Der Herr General Major Schulenburg mit etlichen Böckern aus Christiansburg eiligst dazu kommen / in derselben Nacht solches Schloß ohne Lösung einiger Musquet, oder Zückung eines Degens zur übergabe bracht / die Guarnison davon ab / die unter seinem Commando aber gestandene Böcker hinaufgebracht / wie wohl alles aus guter Intention, damit keine frembde Böcker daselbst einschlichen möchten / weßwegen auch eine Guarnison von 250. Mann unter dem Commando zweyer Capitainen hinterlassen worden.

Man hat sonsten wegen der Alliance, so zwischen denen beyden Erohnen Frankreich und Dennemarcken geschlossen worden / folgenden Aufzug erhalten. Als

I. Ist diese Off- & Defensive Alliance auf 10. Jahr lang geschlossen worden / so daß eine Parthey der andern so wol zu Wasser als zu Lande mit aller Macht zu assistiren verbunden sey.

II. Obligiret sich Ihr Königl. Maynt. von Dennemarck / daß / wann Frankreich mit einem oder andern Potentaten sich in Krieg verwickeln möchte / Sie mit se bigem Potentaten innerhalb 4. Monath brechen und zur Ruptur streuen wollen.

III. Will Frankreich, 60000 Reichshaler entweder in Hamburg / oder an einen andern belieblichen Ort / wo Ihr Maynt. von Dennemarck Guarnison hat / ad-mahl voraus zur Versicherung deponiren. Im fall aber solche Gelder nicht prompte erleyet werden / sol Ihr Maynt. von Dennemarck freye Hand behalten / aus solcher Alliance nach Belieben zu scheiden. IV. Sol

IV. Sol weder Frankreich noch Dennemarck ohne beyderseits Consens, sich in andere Alliancen einzulassen Macht haben.

V. Sol keine Haubtsache ohne beyder Partheyen Vorwissen und Genehmhaltung vorgenommen werden.

VI. Sollen die Dännemarckische Troupen, wann sie etwa zu Dienst der Cron Frankreich nach den Rheth geschicket/ von Französischen Generalen: Die Französische Armee aber/ so der Cron Dennemarck zu Assistentce gesandt/ von Dänischen Generalen commandiret werden.

VII. Verbinden sich beyde hohe Potentaten, keinem Deutschen Fürsten von dieser Alliance part zu geben/ noch wegen dieser oder einer andern Alliance zu correspondiren.

VIII. Imfall Sr. Mayest. von Frankreich einen von diesen Punkten nicht nachkommen möchte/ können Ihr Königl. Mayest. von Dennemarck nachhero Gefallen solche Alliance abandonniren.

Schweden.

Schwedi-
sche Affai-
ren.

Der Aufschlag des letzten Krieges / davon der Duc de Rohan in denen Staats Regeln bereit zu Zeiten der Königin Christinen pag. 217. & seq. die Verlassung der Allianz mit Frankreich / davon eben derselbe p. 206. seq. etwas bemerckt; Die Einziehung der Güter/ so von den vorigen Regenten ihren tapfferen Kriegs-Bedienten geschenckt worden: die erworbene Souverennität und Veränderung im Reichs-Rath düncken einigen dergleichen Ursachen zu seyn / daß dieser König auch bey einer grossen Menge Volcks auff Frieden/ so wohl inn- als äusserlich zu reflectiren habe. Des Königs Geschäfte sind solche beyammen habende hie und da verlegte Regimenten dann und wann zu mustern/ und alles in guter Disciplin und Ordre unter der Soldatesca zu behalten. Nach dem auch im zu End lauffenden vorigen Jahr die Moscovitische Friedens-Tractaten beschlossen / und selbige Ambassade abgefertigt/ so ist Guldenstern widerumb nach der Muscau zu gehen beordert; Der Graf Carl Oxenstern soll an dem Käyserl. Hofe den Grafen Ture Oxenstern Extraordinair Envoye dastelbst/ ablösen. Monfr. Guldenskolpe versichert die Schwedischen Affairen in Holland. Und als der Lüneburgische Envoye dem Prinzen Gustavo die Befarrer-Gaben mitbrachte / hat Er den König zugleich widerumb zu dem jungen Hannoverischen Prinzen zu Befarrern gegeben. Einige Madames und Bräffliche Fräulein haben dem Könige und beyden Königinnen eine Sing-Comödie in des Feldherrn Wrangels

Logic-

Logiement exhibiren wollen/ wozu die Fräulein Königsmarck und Pontus de la Gardie sollen Anstifter gewesen seyn. Ein mehrers ist dißmahl von diesen Dreyen her nicht eingelauffen.

Engeland.

Die vornehmsten Handlungen und Geschäfte in Engeland / sind dißmahl wegen der Conspiration, da einer nach dem andern hervorgezogen/examiniret, hingeföhret und abgestraffet wird: Denn auch wegen des Friedens zwischen Spanien und Franckreich/ auf Ansuchen derer Herrn Staaten von Holland; Und daß Spanien vermöge der Allianz und Assistentz die Niederlande wiederumb in Ruh und Sicherheit zu stellen / stetige Erinnerung thun läßet.

Einleitung
in die Eng-
lischen ge-
schichtl.
Gegensch.
ichte.

Den ersten Punct betreffend/ ward aus London bey Aufgang des vorigen Jahrs geschrieben/ daß der Lord Howard vollkommenen Pardon unter dem grossen Siegel erhalten/ und als dazumahl die Sessiones zu Guildhal geendiget/ zwanzig Verfohnen/ welche S. Mayr. zu Fuß gefallen/ ebenfals wiederumb Gnade erlangt hätten/ unter andern auch Monf. Conny; Wie denn auch wenig Zeit vorher/ da die Sessiones in Oldbaly sich geendiget/ viele Verfohnen Perdon solten bekommen haben/ umb nach Virginien transportirt zu werden. Dem Herzog de Montmouth, der zwar kurz vorher wieder durch einen Zufall in grossen Gnaden bey Hof kommen/ aber bald darauf auch in Ungnad wiederumb verfallen/ ist befohlen worden/ auf sein Guth Moreparck sich zu begeben / und ohn weitere Ordre davon nicht zu weichen / man hat aber zuletz versichern wollen/ daß er zu Brüssel ankommen / und etwa als Voluntair unrer Cron Spanien sich brauchen lassen möchte. So sagt man auch ebenmäßig / daß Lord Gray/ Sr. Thomys Armsay/ Sulterop/ Willkam Tomson/ Eyles Row/ Norton und Dambal/ so wegen hoher Verführerey bey dem letzten Complot in der Königl. Declaration und Aufbanung benennet/ schon geflüchtet; Für erst benühmten Lord Gray aber grosse Instantien geschehen wären.

Anstalten
wieder die
Conspi-
ration.

Den andern Punct die Spanische Kriegs-Declaration, und von hiesiger Königl. Mayr. verlangte Hülf betreffend / so hat bey diesem angehenden Monath der Spanische Ambassadeur zwar umb zehntausend Mann Hüffe angefohet / oder doch zwene Tonnen goldes zu dem versprochenen Succurs in zwischen herzu schiessen/ und daß S. Mayr. verstaten möchte / 20 bis 30000 Mann für Spanien in dero Landen zu werben/ welches letztere denn auch ver-

Bezeigung
gegen
Spanien.

williger werden; jedoch mit der Bedeutung / daß die Böcker selbiger Nation besser als vor diesem / gehalten werden möchten.

Und Den-
nemark.

Im übrigen haben auch in diesem Reich Ihr Königl. Maytt. von Dennemarck zu etlichen Regimentern Werbung anstellen lassen / und wil dabey verlauten / daß den 11. itzlaufenden Monat Ihr Maytt. von Engeland unter denen dreyen Rittern vom Sünden-Hosenband / auch den Prinz Georgen von Dennemarck benühmet / weil dessen Bruder Ihr Königl. Maytt. von Dennemarck Ihm zugelassen / so lang er daselbst im Reiche / den Elephanten Orden abzulegen; Kühnlichst besagter Prinz genießet gegenwertig S. Königl. Maytt. besondere Gewogenheit / und aller Privilegien eines angehoeheten Fürsten / verlaute auch gar sehr / daß Se. Hoheit in kurtzen zum Geheimden Rath gemacher werden dürffe.

Porthugal.

Zustand
nach Abtritt
Königs
Alphonst.

Wohl der König Alphonstus das Zeitliche gesegnet / und gegenwertig geter Don Pedro die Regierung nunmehr angetreten / so hat doch die Erönung bisher aufgeschoben verbleiben müssen / in dem die Königin zwar noch / aber so am Leben seyn soll / als wäre sie bereits gewiß verstorben / wie sie sich denn auch aller Leiblichen Arzenei verziehen / und zu der Geistlichen so viel hält / als fast immer des und andern Landes Lehr und Brauch nach / Sacramenta seyn mögen.

Holland.

Holländi-
sche An-
und Rath-
schläge.

Es wil sich numehr bey nah erweisen / daß die hiebevorigen Exempel, da Letlichmahl der in Holland angefangne Krieg / die Teutschen Länder v. r. derbet / einige Potentaten Flug gemacht; und daß sie nunmehr etwa von dem zu erst à part geschlossenen Frieden / dessen Erstlinge (auch wiederumb eine gute Zeit à part zu seyn) genießten möchten. So es legend wo gehzissen: Deliberandum est diu, so ist der Punct von Werbung der 16000 Mann zur Sicherheit des Landes (und in diesen Landen dermassen pro und contra ventiliret worden / daß fast darüber der erste grosse Zulauff derer Officirer verlaufen. Spanien hat man mit einer Anzahl Böcker vertröstet / aber dieselben endlich aus Schweden holen wollen: Gleich als ob andere Potentaten für Holland Kriege führen / und sie dagegen für andere Potentaten Friede machen solten. Und ob nun wol Se. Hoheit der Prinz von Orange dasselbe ihnen

ihnen längst vorgelegt/was zu ihren Friede dienen sollte / hält es dennoch leicht
 geschehen mögen/ daß man davon also / wie die Athenienser von ihren Feld-
 Herrn/erkennet; Nachdem nun aber / ob gleich nicht so gar einhellig / jedoch
 durch die meisten Stimmen die Werbung der 16000 Mann endlich beset/lof-
 fen worden/ so wird auch dabey geschrieben/ daß immitreist zugleich der Prinz
 von Ourange, an die Häuser Braunschweig und Lüneburg / wegen Abfol-
 gung eines theils Mannschafft gegen Bezahlung der Werbezelder und Ko-
 sten etwas gelangen lassen/ die Zeit wird den Aufschlag geben. Indessen hat
 man Fuß/und Beirtrage angestellet / S. D. zu bitten/ daß er sie bey diesen ge-
 fährlichen Zeiten nicht heimsuchen wolte. Mit der Ost/Indischen Compa-
 gnie hat es sich bißher/ denen Briefen nach/zu Lond. nnoch zimlich angelassen;
 Aber etliche weit-aufsehende / wissen sich dennoch hierunter nicht allenehalben
 gungsam gesichert.

Glücks und Unglücks-Fälle.

Ndem wir uns vorgenommen/ einen vollständigen Aufzug der Wo-
 narchtlichen Novellen zu machen / und was in solchen von Glücks-
 und Unglücks-Fällen vorkommen/ nicht so gar zu übergehen erach-
 tet/ und dennoch solches unter die Kerts- und Kriegs-Sachen nicht
 also zu bringen / daß deren Erzehlung davon nicht wäre unterbrochen worden/
 so haben wir solche unter einem besondern Titul der Ordnung nach / wie es
 etngelauffen/ anfügen wollen.

Paris 24. Dec. Ein Knabe von 10 Jahren / hat auf Anreihung einer
 andern Person/ die sich mit der Fucht salviret, bey einem Nachbahrn Bist in
 einen Topf/ worin man die Speisen zu Mittag gekocht/ geworffen / woran vier
 Persohnen gestorben; Ist aber nachmahl unter denn Armen auf dem Platz
 Greve/ dem Parlaments-Schluß zur folge aufgeheneret worden.

Paris 28. Monf. Fevillade, der an einem Geschwür sehr franck/ das Sa-
 crament aber darümb nicht empfangen wollen / damit nicht andere umb seine
 Charge anhalten sollten/ hätte bey öffnung desselben am Hirtzen durch eine
 gewisse Bemühung desselben zwar etwas Luft bekommen / daß es sich mit ihm
 zur Besserung angelassen / es hatten aber nachdem alle seine Medici an ihm
 desperiret.

Venedig 24. Daß es daselbst so starck geregnet/ daß in allen Städten
 selbiger Republik gleichsam eine Wasserfluth gewesen / und sehr viel Häuser
 v. r. verbin.

Marfilien 22. Dec. Auf selbiger Küsten sey ein ungewöhnlich hartes Wetter gewesen/ daß die Con voye von Smirna und Constantinopel sehr beschädiget / Captein Phator mit seinem reich beladenen Schiff blieben / d.ß. gleiches ein Venetianisches Schiff bey Daex / da von 132. nur 42. Menschen gerettet; Der andre Rest der Schiffe aber sehr beschädigte nach Bres kommen.

Sevilien 23. Dec. Daß bey S. Lucas durch Ungewitter sechs Englische und Französische Schiffe verunglücket / und das meiste Volck darauf ertrunken. Das Schiff die Einerache / welches mit Roggen beladen aus Texel kommen/ sey auch blieben/ und von denen 26. Männern auf demselben nur 11. salviret worden.

Neapolis 23. Dec. Nachdem ein Barbarischer Corsair eine Christliche Barque erobert / wäre er durch Ungewitter zu Gaetta gestrandet / durch die dafelbst zu Neapel erobert/ und 108 Africaner zu Slaven gemacht worden.

London 28. Dec. Der Leichnam des enthaupteten Colonets Sydney / sey nach Penhuert in Susset gebracht / und alda des folgenden Tages in seiner Ver Eltern Begräbniß verwahret worden.

Hag 1. Jan. Zu Gent wäre zwischen denen Swanischen und Holländischen Officirern ein Duel gewesen/ worunter einige blesiret, etliche auch/ insonderheit der Baron Sommergen an Holländischer Seite/ gestorben.

Dreslau den 5. Jan. Daß dafelbst in dem Hochgräffl. Hoffeidschen Hause eine Feuersbrunst entstanden / die sehr gefährlich gewesen / wenn derselben nicht in Zeiten mit Haken und Sprüngen wäre gewehret worden. Folgender Tage einem sey noch eine andere Feuersbrunst auf der Schweidnitzerischen Gassen in dem so genandten Schröterhause entstanden/ so weit umb sich greiffen wollen / wäre aber auch in Zeiten gecreeret worden / wiewol unterschiedliche Zimmerleut bey Rettung solchen Feurs zu Schaden kommen / etliche auch verbrand/ d.ß. gleiches ein Kind von 4. Jahren/ und auch noch etliche andere Leute durch einen eingefallenen Siebel eines Hauses.

Amsterd. 9. Jan. Daß in der Naß eine Galiot mit 3. Mäsen durch das Eiß zu grunde geriebet. Item daß die in Vera Cruys beschohene Plünderung/ auf 2. Millionen Stück von Achren an daher erlit. nen Schaden geschätzt würde. Der von Horn als principal Räuber / sey an seiner Wunde gestorben; Und weil der Gouverneur einiger Nachlässigkeit beschuldigt worden/ daß er die Fortificationes liegen lassen/ sey er condemniret worden/ sein Haupt zu verlihren.

London 11. Jan. Monf. Tiust, der vormahl in des Herzogs von Montmouth Diensten gewesen / sey durch den Lord Chef Justicier ins Gefängniß

nus gesetzt / die weil er etliche Worte wider die Regierung soll geredet haben.

Brüssel 9. Jan. Daß man dahersumb viel gestürzte Leute / für Verschmähung und Gress auf der Strassen todt gefunden.

Amsterdam 11. Jan. Daß daselbst von grosser Kälte ein arme Frau mit 3. Kindern erfroren / und todt auff der Strassen gefunden worden.

Eng den 11. Jan. Als selbiger Tagen des Herrn Feldmarschalln Grafen von Strahlenbergs / und des Französischen Envoye Mons. Sepperville ledige Kutschen sich einander recontriret, ist zwischen ihnen wegen des Aufweichens ein Streit entstanden / dabey das Unglück gewolt / daß des Mons. le Marquis de Sepperville Kutscher so hart getroffen / daß er in einer halben Stunden darauf gestorben. Da denn der Thäter aisfort eingetogen / umb ihn nach Verhörung der Sachen wahren Beschaffenheit / mit gehöriger Straff zu belegen.

Tanger den 14. Alles innerste derselben Stadt / wie auch ein Theil des Mouille ist durch die Mähren demoliret, so gar / daß nur noch die Mauern und äußerste Werke daselbst noch befindlich.

Sturgard 10. Jan. Im Aufgang des alten Jahrs / ist daselbst in der Fürstlichen Cangeley oben im vierten Stockwerck in einer eingehigen Stuben / wo die alten Cammer-Rechnungen gelegen / ein unversehener Brand entstanden / welcher / che man retten können / solche Acta alle consumiret, mit dem Dachstuhl hinweg genommen / und in das dritte Stockwerck hindurch gebrochen / den so genandren langen Saal gegen der Fürstl. Bibliothec über bey nahe ganz ruiniret, und an der daran gestandenen Wasserkunst zimlichen Schaden gethan / bis endlich das Feuer / welches 16. Stunden seine Gewalt verübet / widerumb gedämpft und gelöscht worden.

Haag 12. Jan. Des berühmten Comedianten Johannis Baptista Sohn / ist von einem Utrechtschen Edelmann / Nahmens Modee, in einem Duell erstochen / der Thäter aber echappiret.

Eod. dito. Ein Courier des Mons. de Avaux, so durchs Land von Lütich nach Frankreich geschicket / ist zwischen Rastrich und Lütich durch einige Reuter bestohlen worden / die ihm sein Geld / Felleisen, Kandel / Pferd und alles abgenommen.

Lissabon den 2. Jan. Bey Pentecaniz. Meilen von dannen / ist ein groß Holländisches Schiff gestrandet / wovon aber noch etliche Güter salviret, und dato schon 20. Baeren Silber an Land gebracht worden. Auch hat ein Schiff / so von der Maß kommen / ein ander Schiff mit sich bracht / welches aus

Bergen kommen / davon die auf dem Schiff / zweifels ohne aus Furcht für denn Käubern / ganz weggeschlüchret gewesen.

Londen 22. Jan. Zu Edenburg ist ein grosser Brand gewesen / wodurch viel Häuser in die Aschen geleger worden. Auch ist in Grayes-Jano bey der Capel ein Brand entstanden / welcher das West-Ende davon sambt 40. Cammern consumiret, wie auch die Bibliothec, davon aber noch die meisten Bücher gerettet worden.

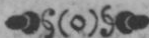
Brüssel 23. Jan. Man habe bey 16. Bauer-Kinder / wie auch mehr als 100 alte Menschen aufgeschrieben / so von denn Franzosen von Haus und Hof vertrieben / in tziger grossen Kälte aber erfroren und ümbs Leben kommen sind.

Adix 14. Durch den grossen Sturm-Wind / welcher einen ganzen Monat gewehret / sind fast alle Häuser beschädiger / auch alle Landstrassen mit Wasser überlauffen / daß nicht nur Vieh / sondern auch Posten und viel andere Leute daburch ercruncken und ümbs Leben kommen sind.

Amsterdam 22. Jan. Des Französichen Ambassadeur Comte de Avaux Stallmeister / welcher als Expresier nach Paris geschickt worden / ist sehr schlecht wieder zurück kommen / denn er zwischen Mons und Mastrich spolyret, alle Briefe / Gelder / Kleider und Pferd ihm abgenommen worden / also daß er 3. Stunden lang in der grösssten Kälte im blossen Hemdde hat laufen müssen. So ist auch ein Postilion zwischen Haag und Amsterdam erfroren.

Wien den 22. Jan. Der Stadt-Richter zu Eschau / welcher hiebvor von Röm. Käyserl. Mayr. zum Cammer-Rath daselbst declariret worden / Rahmens Martinus Martrassi, desgleichen der PräfeAus bonorum Fiscalium Wilhelm von Draheim / haben wegen Desperation ob der an Käyserl. Mayr. bezangenen Unreu sich selbst ümgebracht / der erste sich mit einer Pistolen erschossen / der andere sich mit einem Messer entleibet.

Elbstrom 29. Jan. Zu Fulsbüttel in des alten Hans Timmen-Hause / allwo die Sägeberger-Bauern einkehren / und derer 17. beyammen gewesen / ist durch Unachtsamkeit derselben / da sie den Ofen / umb Nachts wärmer zu schlaffen / gar zu starck gehiget / ein grosses Feuer entstanden / dadurch 5. ümbs Leben kommen / 7. die noch zum Fenster entsprungen / hart verletzet / Haus und Vieh aber vom Feuer verzehret worden.



Miscellanea.

En Ueberrest anderer Dinge haben wir unter obstehenden Titel hñan fügen wollen / so daß wir auch die nechst vorhergehende Ordnung / nemlich wie solche eingelauffen / darinnen halten werden.

Venedig / den 24. Dec. Daß tausend Griechische Familien sich in Dal-
marien nieder gelassen / und die Römisch-Catholische Religion anzunehmen
gesonnen.

Rom / den 24. Dec. Daß Ihr Königl. Mayjt. von Frankreich Statua
durch den Cavalier Bernino sehr künstlich gemacht / und nechst andern unter-
scheidlichen Mar-molsteinern und Rüpffern Wercken durch den zu Rom an-
wesenden Ambassadeur nach Paris versendet worden.

Strahburg / den 1. Jan. Daß sich daselbst ein Jude im Münster tauffen
lassen / dagegen aber selbiger Dren eines Bürgers Sohn die Luthersche Lehre
abgeschworen / und die Römisch-Catholische dagegen angenommen.

Stockholm / den letzten Dec. Daß daselbst eine Weibs-Persohn Eva
Margaretha Frölichen von Niga ankommen / deren Anbringen zu erst gewe-
sen / daß sie eine Leinweberey aufrichten wolte / in dem sie eine geheime Kunst
wüßte / den Glachs so zart zu bereiten / daß gleich so schöne Leinwand / als immer
die Holländische / daraus werden könte / selbiger Vorschlag aber wäre noch
nicht zum Effect kommen. Diesem nach habe sie sich auffß prophezeien und
wahrsagen begeben / vorstellende / daß ein Goldschmiede in Niga nebst ihr / eine
nähere Erklärung der Heil. Schriffe vom H. Geist erhalten / welche sie aber
ärgerlich aufgelegt / meistens theils auff sich bezogen / und hinbey gefügt / daß auß-
ser ihr keine Seeligkeit ; Es wäre nunmehr die Zeit kommen / daß das Volk
Israel ihrer Gefangenschafft befreyet werden solte / zu welchem Werck der
König in Schweden versehen / dessen Schüßin sie seyn würde / die Heyden
aufzurorden / die Juden zum Christlichen Glauben zu bekehren / und Jerusalem
wieder auff-zuerbauen. Darauff sie ferners in dem Examine vor dem Consi-
torio sich in grün und weißer Kleidung dargestellt / welche Liberey ihre Un-
schuld und Hoffnung bezeichnen sollen : welches alles ihr aber nichts dawider
helfen mögen / daß sie nicht in ihrem Logement in Verwahrung geworren /
und hernach ins Kinder-Hauß geführt worden.

Haag / den 5. Jan. Die Hn. Staaten von Holland hätten ein Verwar-
nungs-Placat publiciren lassen / daß niemand / bey 600 Gùlden Straff / ein
Buch / dessen Titel : L' Esprit de Mons. Arnault, drücken oder v. r.kauffen
solte. Den

Den 8. Jan. Es habe ein Franzos in Holland eine neue Erfindung ange-
geben/ wodurch mit wenig Mühe nicht allein die Dämme an selbigen Provin-
gen und dazu gehörigen Länden wider allen Einbruch des Wassers präservi-
ret: sondern auch die Länden von Überschwemmung derselben befrehet seyn
können; wofür er denn einen sonderbaher grossen Recompens erlanget / nem-
lich/ daß die Herren Staaten Ihm 15 Jahr Freyheit darüber gegeben / daß
niemand/ bey 2000 Fl. Straffe/ ein solches auch erfinden / nachmachen oder
verkauffen dürffte.

Londen/ 11. Jan. Daß eines vornehmen Grafen / der im Holländischen
Kriege blieben / Tochter / mit ihrer Kammer-Magd sich in Manns-Kleidern
vorleider/ also unbekandter weise eine Visite abulegen. Als sie aber auff die
Straffe kommen/ hätten etliche unthwillige Kerl-Händel an derselben gesucht/
so daß sie gezwungen den Degen zu ergreifen; da sie sich denn insonderheit tapf-
fer erwiesen/ aber endlich/ als sie zu schwach/ von einem Edelmann secundiret
worden/ und das so glücklich/ daß von denn Verwegenen einer auff dem Platz
blieben und die übrigen die Flucht genommen; worüber endlich die Nachts
Wache zu maasse kommen / die Dame / Magd und Edelmann in Verhaft ge-
nommen / die Dame und deren Magd unschuldig / der Edelmann und sein
Knecht aber schuldig erkant/ und dannhero mit einem glühenden Eisen an der
Hand gezeichnet zu werden condemniret worden.

Benedig/ den 12. Jan. Bey letzter Tauff-Ceremonie des Spanischen
Gesandens Söhnleins/ sey ihm von selbiger Republic durch den Procura-
tor Vinier eine güldne Kette von 800 Ducaten verehret worden.

Lüneburg/ den 15. Jan. Daß bey dieser grimmitigen Kälte / sich Bähren
und andere Raubthier / die sonst der Länden ungemeyn hatten sehen lassen.

Amsterdam 11. Jan. Die Sudersee ware bey dieser anhaltenden Kälte
dermassen zugefroren/ daß man von Elburg oberhalb Harderwyf und Fries-
land mit Schlitzen und Pferden kommen konnte.

Wien 12. Jan. Ihr Käyserl. Mayr. habe bey Hofe wegen Ihr Mayr.
der Regierenden Käyserin Geburthstag und andern functionen eine Galla
gehalten/ und wäre der Erbprinz Joseph das erste mahl mit einem Männlichen
Galla-Kleide angethan.

Paris 12. Jan. Nicht nur an dem H. Christtag haben Ihr Mayr. von
Frankreich dero Devotion gepfleget/ und die Kranken angerühret: Son-
dern solches auch des Jubilæi halber am N. Jahrstage gethan/ und dabey eine
parthey Geld unter die Armen außgetheilet.

Straßburg 12. Jan. Wegen der Geburth des andern Dauphinischen
Prim-

Pringen Duc de Anjou, ist daselbst ein grosses Festin angesteller / in der Dohmkirchen das Te Deum laudamus gesungen worden / dabey eine herrliche Musicq von allerley Seienenspiel / Trompeten und Paucken gehalten / auch hernach Abends umb das Münster Faceln / an denen Fenstern Lichter / und auf der Gassen ein Freuden-Feuer angezündet worden.

Im 21. Jan. In des Kaiserl. Ober-Cämmerern Ihr Fürstl. Gn. von Diebriechstein Logiment haben spät Abends acht Diebe / und dennoch wohl mon dirte Leute einzubrechen sich erkühnet / und daraus wirklich in die 30000 Thaler schon gefasset gehabt; Es hat sie aber noch ein Page, in solchen Affairen ertappet / und einen Rumor gemacht / worauf sie sich in die Flucht begeben / ausser daß einer unter ihnen mit zweuen Stücken blesiret worden / in welcher Confusion sie einen Sack mit hundere Ducaten fallen lassen; Und ob sich wohl die übrigen zu reteriren vermeinet / sind sie doch andern Tags früh gar fleißig aufgesucht und eingezogen worden.

Paris 18. Jan. Ihr Maynt. von Franckreich / haben auf Anhalten der Groß-Herzogin von Florenz / das kleine Chastellet dem Hostel de Dieu gegeben / umb die Armen darinnen ein zu logiren / und wird nun dieses Hostel de Dieu, auf ihre eigene Unkosten / und zur Danckbahrkeit für diese Wohlthat / an der Fleischhauer Strassen etwas erweitern lassen.

Dantz 22. Jan. Zu Lemberg so wohl als Warschau und an andern Orten in Polen / sollen hohe und niedrige / alte und junge / an allerhand Beschwertigkeiten sehr erkranken / auch viele / absonderlich die aus Ungern gekommen dahin sterben.

Leipzig 14. Jan. In der N. Jahrs-Werffen / haben einige sich daselbst eingefunden / welche ertliche Fässer voll / der gedörreten Türcken-Köpfe / unterschiedlicher Art und Gestalt / von abscheulichen Gesichteern / seltsamen Dämonen un vielerhand Haaren / welche theils lang gewachsen / theils kurz abgeschoren / und also von unterschiedlichen Nationen und Posituren verkaufft / welche endlich das Stück zu 4. 6. bis 8. Thaler gestiegen / nach dem sie schön gestaltet / und ihre Gesichter nicht zerhauen gewesen. Solche Köpfe sind hernach in Dennemarck / Stockholm / Hamburg / Holland / Engeland / Franckreich und Spanien verschicket worden.

Paris / den 18. Jan. Dem Könige in Franckreich / sind zum N. Jahr Geschenck 60000. Pistolotten verchret worden.

Venedig 21. Jan. Zu Zanteen sind aus dem Gemeinen-Kassen 6000. Ducaten / durch einen Schmidt / der falsche Schlüssel dazu gebraucht / genommen worden / welcher aber in der heimlichen Arbeit ertappet / und ihm nunmehr der Proceß gemacht worden.

Jelle/ den 12. Jan. Der Versammlung der Land-Stände zu Aurtich wür- den auch diesen Monath einige Käyserl. Commislarii mit beywohnen / die Differentien zwischen selbiger Fürstin und denenselben Ständen in der Güte beyzulegen.

Paris 25. Jan. In hundert Jahren wäre in der Königl. Cammer nicht eine so wichtige Sache vorkommen/ als folgende. Zwischen dem Herzog Ma- zarini und dem Grafen la Fulse ist über Biersfort im Eltsaß eine Streitigkeit: Denn nachdem der Graf als ein Rebell wider den König / condemniret wor- den / ist die Confiscation dem verstorbenen Cardinal Mazarini übergeben/ wessen Erbe gedachter Herzog. Entstehet dannhero die Frage: Ob die Amnestie, die der König dem Grafen gegeben / sich auff alle seine Güter / die auff dergleichen Weise confisciret worden/ sich erstrecke oder nicht? Die Er- kändniß ist Monf. de Guet, de Bagnolle Requestmeister und General-Pro- cureur der Königl. Cammer übergeben.

Paris 24. Jan. Es ist dahin ein Jude aus Hamburg kommen/welcher/ wie er sagt/ aus Erembs in Oesterreich bürtig. Derselbe hat ein Project in Form einer Genealogie gemacht / und erbietet sich unwidersprechlich / und zwar alles aus H. Schrifft vor Augen zu legen / welches der rechte wahre Tag der Erschöpfung gewesen; und daß hingegen andere Autores, die bisher hie- von geschrieben/ auff 183 Jahr hietinnen irren. Es ist derselbe Punct in De- liberation gezogen/ bey Hofe davon Relation zu thun.

Haag/ 22. Jan. Es wil nunmehr heraus brechen/das viel Ingenieurs, so an den Bestungen in Holland gearbeitet / also corrupiret und bestochen gewesen/wie der bekante Ingenieur Storff/welcher die Grabe Grave dermas- sen besetziget/das alles wieder eingefallen; / und als er darob ein gezogen werden sollen/ in einem Kufscher. Dabits bey hellem Tage enkommen. Man stehet auch in Erwartung / das die Sententien über alle solche Ingenieurs, die eben als gehandelt/und auch bisher durchgangen / im Druet publiciret werden sollen.

Berlin / vom 23. Jan. Monf. Rebenacq hat Jhr. Durchl. der Ehur- fürstinnen eine überaus kostbare Tapezerey/ so 60 bis 70000 Thaler estimi- ret wird/ verehret/womit dieselbe ein ganzes Gemach bestücken können.

Elbstrohm vom 29. Jan. Himmel und Erde haben mit dieser ungetwel- nen anhaltenden Kälte unterschiedliche Calender-macher dermassen widerle- get/das sie es sonder Zweifel selbst werden empfunden haben. Man hat einen so schwachen Winter prognosticiret / darinnen kein beständiger Frost noch Schlitten-fahre zu hoffen; und hat dessen Strenghäite so überall die Länder durchzog; n/das man aus Franckreich und Engeland gnug davon zu schreiben w. iß.

weiß. Denn es hat sich nicht allein die Ost-See bey Wismar auff 7 bis 8 Meilen gesetzt gehabt / sondern es haben sich auch die beyden Veleen und der Sund mit Eysse belegen. In Engeland hat sich die Kälte dermassen eingefunden / daß auff des Königs Ordre ein grosser Vorrath für die Armen gesamlet wird. In Frankreich und sonderlich zu Paris / machet man groß Feuer an der Stadt-Pforten / und offenen Plätzen / die von aussen herein kommende damit wieder zu erquickten. Wer von dergleichen grimmtigen Kälte / sonderlich an denen Drühen / wo dieselbe bey Winterszeit sehr gemein / etwas weitere Nachricht haben wolte / wird solche ohn sondere Müß bey denn Historicis, und in denn Itinerariis, dabey des Boyle Historia frigoris sehr wol zu lesen / finden; Unser Vorhaben ist nicht auf alle : Sondern auf den Auszug neuer Zeitungen gerichtet / womit wir also dßmahl schliessen / und nachfolgende Vchlagen sub A B C D und E hinbey fügen. Der Leser nehme mit denn Erstlingen dieser Arbeit vorlieb / und sey versichert / daß jemehr wir in dieser Art zu schreiben geläufig / denselben auch ümb so viel mehr zu contentiren suchen werden. Adieu.

Beilage A

Copia-Schreibens an Ihr. Käyserl. Maytt. von J. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/die Restit. der Ungarischen Evang. Ständen / und gleich wie vor diesem gehaltenes Exercitium Religionis betreffend / nebst einem Post Scripto, an auch Allerhöchsteiged. J. K. Käys. Maytt. abgehen lassen.

Aller Durchläuchtigster.

Als Gott der Allmächtige / Ew. Käyserl. Maytt. und andere conjungirte Christliche Massen / bey unlängst beschlenen Entsatz dero Residenz Stadt Wien / und dabey erfolgten Ab- und Zurückreibung des Erb-Feinds / Christlichen Nahmens des Türcken / so gnädiglichen wir auch nachfolgendes noch weiter mit herrlichen Steg gekrönt / dafür gebührt seiner Allmacht billich unendlicher Dank / Ew. Käyserl. Maytt. wil ich auch hierzu nochmahls aus treuen Herzen gehorsamlich gratulire / und dero selben Himmlischen Segen und alle hohe Käyserl. Prosperitäten angewünscht haben. Gleich wie aber Ew. Käyserl. Maytt. wie sie auch so wol münd-als schriftlich gegen mir gezeuget / verhoffentlich erkent haben / daß durch beschene Conjunction meiner in eigener Person / zu - und abgeführter Trouppen ich dasjenige zuversichtlich geleistet / was sie als Käyser / von einem getreuen Churfürsten des Reichs verlangen / und als Erb-Herzog zu Oesterreich / von einem auffrichtigen Nachbarn erwarten können; Als verhoffe ich / es werden Ew. Käyserl. Maytt. Ihr nicht missfallen lassen / wann dero selben auß treumeinendem Gemuth und Devotion / ein und anders / was zu künfftiger Beruhigung / der von Orient bisher bedrängten Christenheit des heil. Röm. Reichs / mit hin auch Ew. Käyserl. Maytt. eigner Erb-Königreich und landen gereichen könne / mit geziemenden unterthänigsten

Respect vorstelle. Und zwar so ist ohn weltläufigtes Anführen / gnugsam bekant / was massen nun länger / als von einem Seculo her / der Christenheit / von derselben Erb-Feind/nicht geringe Gefahr und Bedrängniß zugeflossen / das wann in dem Königreich Ungarn nicht entstanden / sich besagter Erb-Feind unter dem Prätory ein oder andern Theil zu assistiren / solcher Gelegenheit bedient / dergestalt weiter in die Christenheit / hñters in Teuschland / und in die Oesterreichische Erzhertzogliche Lande eingedrungen / und dieselbe in unsäglichem Schaden gesetzt; Solte nun der gegenwärtigen noch nicht gänglichen außgeleitigen Türckischen Unruhe / so aus eben der Occasion guten theils entsprossen / die Quelle nicht vorstopffet / und die Gemächter in Ungarn beruhiget werden / so würde dort selbst ein perpetuirliche Diffidanz / nicht allein verbleiben / sondern auch Ew. Käys. Maytt. der Beruhigung / in vero eignen Erb-Königreich und Landen / so wenig versichert seyn / als das Röm. Reich zu einer beständigen Consistenz und Tranquillität dñsfallß gebracht werden können; Allerdings nun hiebey weiter erinnerlich / das / da vor wenig Jahren in mehgedachtem Königreich Ungarn / es ruhig gewesen / selbe Nation / mit freudigen Muht wider den ErbFeind der Christenheit zur Vormauer rühmlich entgegen gestanden / und wider denselben männiglich gestritten; Also / und nachdeme die belandte Kadastische und zugehörige gefährliche Faction sich hervor gethan / und selbe zu Sicherheit und glorie Ew. Käys. Maytt. gedämpffet / es das Ansehen gehabt / das damit weiterer Beforgniß vorgebauet / und solches Königreich wiederum tranquillirt worden / gleichwol durch des Cleri ungleiche und übel fundirte Vorstellungen und Proceduren erfolget / das das vor endlichen Zeiten / und bey allen vorigen Königen des löblichen Erb-Hauses Oesterreich hergebrachte freye Exercitium Religionis / abgethan / die Kirchen genommen / und etliche tausend Evangelische Christen ins Elend verjagt worden / und der Zustand in Ungarn allerdings in äußerster Desperacion gerathen / welches ich jedoch gar nicht zu dem Ende anführe / als ob ich den hernach geführten modum Proceedendi / bey ein und andern billigen / viel weniger von andern Ungarischen Pactis et Capitulationibus / so das temporale betreffen / als welche mir so genau nicht bekant / zu urtheilen begehren wolte / sondern bloß deswegen hier anziehe / und auß ungesärbter aufrichtiger treuer Wohlmeinung / wis bereit von meines hochseel. Herren Vaters Gnaden / und mir / bald nach Anretung der Churfürstl. Regierung gesehen / nochmahls berühre / und dieses Werck billlich als ein Interesse der Christenheit / und zuvorderst des gantzen Röm. Reichs / zu consideriren / auch daher nicht zweiffle / Ew. Käys. Maytt. dahin sorgfältig reflectiren / und dero so der Gefahr am nechsten gefessen / (wie ich selber / der bekanten Situation halber) treuherzige Constia / sich nicht mißfallen lassen werden; Zwar hat man bey neulichen Feldzug / und sonsten / den vorgefassten Bahn / und unzeitigen Eiffer / an vielen Orten dahin vernehmen müssen / als ob der Evangelischen gängl. Erstirpung die Ruß in Ungarn allein nach sich ziehen würde; Allein ich bin gewiß versichert / Ew. Käys. Maytt. werden dero so sonderbahren und höchsterleuchteten Beestand nach / wol erwezen / und reifflich urtheilen / das dergleichen Erstirpation bey weitem diesen vermeinten Zweck nicht erreichen / auch an sich selbst fast eine unindgliche Sache seyn würde: Alßigton kan getrudet / gezwungen / bisweilen auch verleuznet / simulirt und dissimulirt / aber nimmer auß der Menschen Gemüth gänglich außgewurhelt werden. So schreiet die Ungarische Nation auch so nicht geartet / och das Land constituirte zu seyn / das gezwungen-simulirt- und dissimulirnde / oder auch außweichende / zu neuen Occasionen / die der Orten jemahls entsichen / greiffen / und dadurch auß Ruhe Unruhe erwachsen / und in die benachbarte Lande diffundirt werden können / welches / als politich / die Nationes / zu mehrer Sicherheit Ew. Käyserl. Maytt. und des Heil. Reichs / auch meinet eignen benachbarten Churfürstenthumb und Land ich allegire / und in Anterthänigkeit darvor halte / Ew. Käyserl. Maytt. werden solch ent

nach/

nach/die Dero löbl. Erb. Haus angestammte Gürtigkeit / und erworbene hohe Gion/
 mercklich vernehmen/ auch sich zumahl umb die werthe Christenheit und das H. Röm.
 Reich noch weiters höchst meritiren/ wann Sie allergnädigst geruheten / gegenwärti-
 ger guter Decasion sich dergestalt zu bedienen / die bis anhero opponirte Ungarn / auff
 vorbergehende gehorsamste Submission/ durch Ertheilung einer Amnestia / an-
 nectir und genugsam versicherter Restitution/ hinwiederumb an sich zu ziehen / und die-
 sen Vortheil zu acquiriren / daß dieselbe dadurch zu desto stärkerer Abreibung der
 Unglaubigen/ welche über kurz oder lang ihre Macht wieder erscholgigen möchten/ ob-
 ligirt/ mithin die Vormauer der Christenheit von selber Seiten / und zugleich das ge-
 liebte Vaterland teutscher Nation in mehrere Sicherheit gesetzt werden möge. Ewr.
 Käyserl. Majest. werden hierüber mich und andere Evangelische Stände und Glau-
 bensgenossen/zum höchsten verbinden/ und obangesehten heilsam intendirenden Zweck
 des boni publici/ durch milde wieder-Erstattung des freyen Exercitii Religionis/ und
 darzu gehöriger Kirchen und Schulen (wornabben ich zugleich unterthänig und ab-
 sonderlich mit vor die Oedenburgische Augspurgische Confession zuzehörende Inwoh-
 ner) welche von dem Bischoff Colonisch/dem öffentlichen Ruff nach/gar hart gedruckt
 werden sollen (zum beweglichsten hiemit gehorsamst gebetten haben wil) am nächsten
 und besten erreichen / Gestalten schließlich ausser Zweifel stellt/das Ewr. Käys. Mayst.
 nach Dero höchsten leuchteten Bemüh/dieses alles in Consideration ziehen/ und es/wie
 es von mir treulich und Patriotisch gemeint/auff-und annehmen/ auch dergestalt dar-
 auff sich zu entschließen geruhen werden/ wie es die Wichtigkeit des Werds allerdings
 erfordert/ und mein unterthänigstes Vertrauen zu Ew. Käys. Mayst. absonderlich ge-
 richtet ist/was ich dann solches mit unterthänigstem Dank erkenne/ und gleich/ wie
 mir zu einer absonderlichen Consolation gereichen würde / wann der abgezielte Zweck
 der Beruhigung der weithen Christenheit / zumahl durch die Sublevation der Be-
 drangten und nichtstem erfolgen sollte. Also bleibe Ew. Käyserl. Mayst. ich hergegen/
 wie jederzeit/in fernerer treuester Devotion u. Dresden den 6.26. Novemb. 1683.

P. S.

Auch Allerdurchläuchtigster u.

Nach Schließung gegenwärtig unterthänigsten Intercession und aller-unterthä-
 nigsten Recommendation-Schreiben/wird mir von Regenspurg abschriffll. zuge-
 schicket/ was Ew. Käys. Mayst. an den Palatinum in Ungarn unterm 20. verwichenen
 Monats Octobr. wegen der in selben Königreich ohne Ew. Käyserl. Mayst. eigenlich
 jehemahligen Befehl/etwann vorgenommener Confiscation und Executorial-Proces-
 sen davon abzuschaffen/ auch das confiscirte auff gewisse Maas zu restituiren / und alles
 in vorigen Stand zu setzen/ in Gnad referibit. Gleich wie nun ausser Zweifel/durch
 diese allergnädigste Resolution/die in schon gedachtem Königreich befindliche Inwoh-
 nern mercklich werden auffgerichtet und erquicket worden seyn / auch es in aller-unter-
 thänigsten Treu und Gehorsam sonder Zweifel erkennen: Also sehe ich der sichern
 Hoffnung/Ew. Käys. Mayst. werden nach dero angestammten weitberühmten Milde
 und Gürtigkeit/ mich dero höchsten Gnad ferner umb so viel weniger entziehen / ja mehr
 solche Käyserl. Clemenz / wann zumahlen die Restitution der Kirchen und Schulen
 wegen bey denen Evangelischen benöthigte Erklärung zugleich erfolgte / ein unzwief-
 fentlich Mittel/ wordurch die Beruhig- und Wiederbringung beständiger guten Har-
 monie in Ungarn/ als mithin in der weithen Christenheit mercklich und nachdrücklich
 befördert/ und dem Erbfeind mit desto größern Success/ nechst Gott/ beständiger Ab-
 bruch gethan worden kan. Was ich dann Ewr. Käyserl. Mayst. ich auch meines Theils
 aus dem Lieb der zu dero selben tragenden treuschuldigsten Devotion/ auch liebe zu
 Beförderung des gemeinen Besten/ gehorsamsten Fleisses/ darumb nochmahls gebet.

gen/ und mich hingegen Ewr. Käyserl. Majest. zu unterthänigster Dienst-Erweisung
ergeben haben will.

Datum ut in literis &c.

Beilage B

Elogium Ihr Königl. Maytt. von Polen

übersendet aus Lymz 28. Dec.

JOHANNI Tertio

Duatione Polonico Lithuanico,

Liberaone Austriaco Pannonico,

Profligaone Ottomannico Thracico,

Religione Christianissimo,

Pietate Catholico,

Zelo Apostolico,

Inter Duces pugnacissimo.

Inter Reges Sapientissimo.

Inter Imperatores Augustissimo.

Cui

Gloria militaris regnâ peperit,

Clementia stabilivit,

Meritum perennavit.

Qui

Raro probitatis & Constantiæ exemplo

Propria deferens, aliena defendens,

Docuit, quo pacto Sacra foederis Jura

Jungantur, custodiantur, compleantur,

Ottomannicâ Lunâ fulgentissimo Crucis Vepillo æternam Eclypsin minitantem

Adeo propriè, feliciterque Christianorum finibus extirpavit,

It unum idemque fuerit

Venisse, vidisse, vicisse.

Igitur intz innumeros Christiani orbis plausus,

Inter vindicatâ Religionis & Imperii Lætitiâ,

Inter cruentâ Lunæ extrema deliquia:

Agnoscant præsentés, credant posteri,

Non tantùm enascenti Evangelio, quo promulgaret sed & adulto, ne profligaretur

Utrobique à DEO missum fuisse hominem

Cui nomen erat JOHANNES.

Beys

Beilage C

Prophezeihung oder

Entwurff aus der Geomantia judicicia, wie es mit dem Kriege zwischen dem Christl. und Türckl. Råyser im Jahr 1684. ablaufen werde / wie solcher zu Leopoldstãdt verfasst worden.

Der Figur, die in dem Projecto vorkompt / befindet man alle favorable Ascendentia zu dem Kriege / und bedeutet / daß die neue Alliance mit dem Adler gemacht / denen Türcken sehr schädlich seyn werde. Die Krieges-Præparatoria werden grösser seyn / als vor niemahls / aber des Röm. Råysers Waffen wird man zu erst im Felde sehen. Der frembde König wird wieder zurück kommen / und seine erste Unternehmung wird von grosser Consideration seyn. Ein Prinz von der vornehmsten Familie in Europa wird durch diesen Krieg einen unsterblichen Namen erlangen. Der Zufall. Man wird eine grosse Niederlage leiden / aber solches hergegen doppelt wieder ersetzen. Ein grosser Captain wird etliche Wunden empfangen / wodurch seine Ehre sich vermehren wird. Etliche von den Allirten Potentaten werden grosse Seerüstungen anstellen / den Erbfeind dadurch zu beschädigen. Man wird eine importante Festung des Feindes belägern / und mit wenigen Verlust erobern / und werden die Türcken bis in ihr Land von allen Seiten bekriegeret werden / etwas hierauff erfolget. Man wird niemahls einen so rühmlichen Feldzug / als der in diesem 1684. Jahr seyn werde / gesehen haben / weil die höchsten Potentaten der Christenheit / allen Ansehen nach / eins seyn werden / die Türcken aufzurotten. Ja die Lilien selber / wo für man sich allezeit besorget. Es kömbe aber auch Sold von Rom darzu. Die Ungarischen Malcontenten sollen zum Gehorsam kommen / und die Låger wird man in des Feindes Land logiren / dem dieses Jahr fatal seyn wird. Der Richter / die Türcken / welche sehen werden / daß die Christen in frembden Lande einen festen Fuß setzen / werden am Ende des Feldzugs Freide begehren / welcher aber dieses Jahr nicht wird gemacht werden. In der Türckey wird eine grosse Vermirrung und Aufruhr eustehen / und der Sultan in Gefahr eines gewaltsamen Todes gerathen. Der Beschluß. Die Råyserlichen Waffen / so noch niemahls so stark / und sich mit den hohen Allirten conjugirt / werden zur Vereinigung aller Christlichen Potentaten zurück kommen.

Beylas

Beilage D

Aussage eines Kazen von Comorn / welcher vor zwey Jahr von dem Türcken gefangen und nach Constantinopel geführt / mit dem Türckischen Käyser und Artigl. diesen Feldzug aber nach Griechisch-Weissenburg gehen müssen/ auch folgendts durch gangen/ und hieher nach Gran kommen/ so geschehen den 26. December Anno 1687.

Erstlich meldet er/ daß der Türckische Käyser vor 4 Wochen wiederumb von Griechisch-Weissenburg bey sich habend seine Mutter und Sohn/ sambt 27 Wägen mit Weibern beladen/ nach Constantinopel gangen/ habe dem Groß-Bezier/ so vor Wien gewest/ stranguliren lassen wollen/ welcher sich aber mit dem entschuldiget/ daß ihm der Türck. Käyser einen grossen Succurs von 100000 Mann zu schicken versprochen/ und daß er vor Wien sich nicht länger als 30 Tage halten solle/ weile er Groß-Bezier den Succurs eysrig begehret/ der Türck. Käyser aber mit keinen Succurs helfen können/ Indeme er selbst nicht mehr als 2 Bassa und 7000 Mann gehabt/ worüber er ganz bestürzt und verwirrt gewesen/ er Groß-Bezier aber dahero in Ermanglung des versprochenen Succurs ein mehrers nicht effectuiren können: Sey er Groß-Bezier (welcher/ so lang der Türck. Käyser zu Griechisch-Weissenburg gewest/ sich zu Essegg aufgehalten/ nach dessen Abreyß aber nach Griechisch-Weissenburg gangen/ und noch allda ist) auf unterschiedliche Vorbitt mit Condition perdonirt worden/ weilen nicht wol möglich vor 3 Jahren eine grosse Türck. Armee zusammen zu bringen/ umb den Christen widerstehen zu können/ daß er sich auff alle Weise befeissen und bemühen solle/ mit den Christen einen Frieden zu schließen/ widerigensfalls er gleichwol strangulirt werden solle. 2. Verreßend die Artillerie/ sind noch von Constantinopel 40 und von Griechisch-Weissenburg 36 Stück/ die übrige alle von Ofen und selbiger Orten vor Wien geführt worden. 3. Der Tarrar Cham liege zu Janfow 4 Meil von der Reß/ bey Jabara/ die Tarrarn aber liegen umb Janfow herumb/ woselbst bey 20000 Mann seyn sollen/ und von den Türcken mit Gewalt gezwungen worden/ alda so lang zu verbleiben. 4. Der Türckische Käyser und Groß-Bezier traue keiner dem andern/ die Arabischen Türcken wollen nicht wieder her auß zu Feld gehen/ es sey dann/ daß sich der Türckische Käyser in 3. Jahren verstärcke/ und in eigener Person mit nach Wien gehe/ weil sie dem Groß-Bezier nicht mehr trauen/ der Türckische Bassa/ so in Gran gelegen/ sey alsbald strangulirt worden. 5. Zu Griechisch-Weissenburg seyn 90 Wägen/ welche allezeit Proviant von unten her auf führen müssen/ allermassen selbiger Orten/ sonderlich wo die Türcken und Tarrarn liegen/ alles ganz wüst und sehr dürre wäret/ und seye vor 3 Jahren wie oben gemelt/ schwerlich so eine grosse Türckische Macht zusammen zu bringen.

Folget Beilage E, oder das Käyserl. Manifest,

Copey des Briefes Mons. d' Avaux, an den
 AllerChristl. König / Haag den 9. Jan.

1684.

SIRE.

Dergestern habe mir die Ehre gegeben/
 Ewr. Majest. zu berichten / wie daß die Herren von
 Amsterdam verlangten / denen Staaten General
 durch ein Memorial Ewr. Majest. gute Meynung
 (wegen Wohlstand und Ruhe der Republiqve) kund
 zu thun / wann etwan Hispanien den Monat Jan:
 ohne Nutzen möchte verstreichen lassen / und wie ich refusiret gehabt
 ein solches zu thun.

Immittelst: Sire, so vermögen die Herren Amsterdamer /
 durch ihre eigene Autorität nicht so viel / die Staaten General zu enga-
 giren / über ein oder andere Affaire zu deliberiren, sondern es muß des-
 fals vorhero der Pensionarius Jagel / und die Deputirte derer darin
 consentiren / the und bevor sie sich durch Präsentirung eines Memo-
 rials darzu obligirt befinden / jedennoch so seind 205. gewesen / 33.
 welche der Herren Amsterdamer Vornehmen reusliret, und end-
 lich es dahin gebracht / daß die Staaten General dero Mesures er-
 wogen / welche sie bey nicht erfolgenden accomodement zwischen Ew:
 Maytt. und Hispanien zu Ende dieses Monats zu beobachten hat-
 ten: Weswegen wir dann alle Mittel hervorgesuchet / das Man-
 quement solchen Memorials zu ersetzen / und haben dieselbe demnach
 proponiret / ihnen zu vergönnen eine aus Deputirten / der Ge-
 neral: Staaten mit mir zu haltende conference engagirt zu ma-
 chen/

X

then/in welcher ein Freund von Amsterdam/so ein Holländischer Abgeordneter war/von mir Erklärung dessen begehren sollte/was etwan vorgenommen werden möchte/imfall die Hispanier zu Ende des Januarij/ keine von Ew. Mäjt. Propositionen acceptirten, worauf er denn gnugsahme Materie finden würde/ solches bey denen Staaten General in Verahschlagung zu brnigten; Ich habe darin gewilliget/ und haben die Herren Amsterdammer darauf so fort zwene Deputirte aus denen Staaten General/von denen welche dem Prinzen von Oranien am meisten anhängen/ erbeten/ daß sie möchten so gut seyn/und resolviren zu einer Abordnung an mich/ umb von mir eine positive Antwort zu begehren/ der angebrachten Klagen halber wegen des Schiffes/het reglet oder Linial genand/ jene empfunden so bald eine Freudenvolle und brünstige Entzündung/ daß sie die Herren Amsterdammer über Frankreich klagen höreten; Wahren aber dennoch gescheiter als die andern/in deme sie so fort bemerkten/ daß der Amsterdammer Absehen nur dahin zielete/eine Conference mit mir zu erzwingen/ die ihnen suspect schiene/ und also verrachte dieses expedient.

Alcin die Unabgänglichkeit/worin die Staaten General sich befanden/ mich wegen gethaner Notificirung/von des Duc d'Anjou Gehuhr zu complementiren/gab ein anderes Mittel an die Hand/welches Kraft der Herren Amsterdammer vigilance nicht geringer als das Erste wahr/ zu mahlen man bey solcher Occasion nicht weniger als 3. Deputirte abordnet; und zwar zu gutem Glücke fügte es sich eben/ daß die Keyhe an denen von Holl:Friesland und Grönningen wahr bey mir zu kommen/und zwar also/daß die Herren Amsterdammer/die von Friesland und Grönningen des ganzen Handels wegen informiret hätten/mit Bitte/es möchten sie beyde (wann die Deputation der Staaten General complet wehre gewesen)mich auf selbige Art/wie sie gethan/auch anreden. Diese 3. Deputirte nun/kamen gestern Nachmittag zu mir/mit Bezeugung der Freude und Antheils/so die Staaten General ob der glücklichen Gehuhr des Duc d'Anjou schöpften und hatten/nach solchem singen die Friesische und Grönninger Abgeordnete an/ den Discours wegen der Versicherung/ so ein Theil von dem

dem andern haben möchte / wann etwan die Hispanier den Monat
Januarij ohne Nutzen expiriren ließen; Der von Holland / so das
Wort führte / contestirte, daß das / worvon wir geredet / ihme als
eine Sache von grosser Consequence vorkäme / und bey denen Staaten
General wohl möchte angebracht werden / und weil er solches nicht
thun könnte / es sey dann / daß ich selbiges Schriftlich gäbe / ersuchte
er mich / es in ein Memorial zu bringen; Ich attestirte ihm / daß er Ur-
sach hätte / mir solches zu sagen / wann ich ihm im Nahmen Ewr. Ma-
jestät einige Proposition oder etwas begehren thäte / allein ich propo-
nirte nichts / und antwortete nur allein auff das jenige / was seine Her-
ren Collegien mir bezeugeten / es sey Sache / daß Ewr. Majest. nichts
suchen / und were es gnug / wann sie wüßten / daß dieselbe dahin möch-
ten disponiret werden können / ihnen solche zu zustehen / wann die Staa-
ten General gläubten / daß es ihnen vortheilhaftig wäre / und also lief-
se ich sie selber examiniren / was ihnen am anständigsten / könnte sie auch
gefolglich mehrere Satisfaction geben / wann sie verlangten weitläuff-
tigere Information einzuholen von Ewr. Majest. Meynung; und
also seynd die Messieurs geschieden.

Eine Stunde hernacher haben die Messieurs von Amsterdam
mir die Visite gegeben / umb mir zu berichten / was vor Debvoires sie
angewandt / nebst angehendem Bericht / daß man bey denen Staaten
General keine Sache deliberirte, ohne präsentirung der Memoria-
len; und wann gleich ein Ministre gegen die Deputirte der General-
Staaten redete / solche Deputirte unter sich erörtern / ob das jenige /
so man ihnen berichtet / in Deliberation zu ziehen / hätten auch von de-
nen von Friesland und Bröningen die Parole mit ihnen einzustim-
men / daß man deliberiren müste über alles / worvon wir in jüngster
Conference gesprochen / und also würden sie es denen von Holland
übern Kopffnehmen / wann nur nicht die Furcht / so sie des Pringen
von Oranien halber hatten / ihnen (ohnangesehen aller ihrer Vorsor-
ge) dieselbe auf andere Gedanken bringen dürffte. Sire, die Mess.
von Amsterdam dürffen ihnen nicht dieses festiglich versichern / daß die
Staaten General über dieses Werck consuliren werden / über deme so
haben des Pringen von Oranien Auctorität / und die Direction des

Pensionarij Hagels grosses Ansehen / welches gnugsam abzunehmen /
aus deme / daß die Messieurs von Amsterdam es nicht haben obliniren
können / wegen derer von mir denen General Staaten am 7. Novem-
bris und 29. Decembris übergebenen memorien zu deliberiren / mit-
hin haben sie bezeuget / daß es nicht expresse darumb zu thun wäre / die
Staaten General in Deliberation zu bringen (welches sie wol wünsch-
ten / daß ich ein Memorial möchte præsentiren) sondern vielmehr umb
Ewr. Majest. gute Intention zu dieser Republicq kund zu machen: als
termassen die Kundschafft / so man darvon hätte / bereits considerable
Effekten gewürcket hätten / und wann solche sich weiter ausbreiten
würde / hofften sie deren noch mehr. Deme anbey gaben sie mir zu ver-
siehen / daß man in einer Memorie sanfft und leise agiren könnte / umb
kein Ansehen zu gewinnen / daß man das vorerwehnte so nude und
bloß wolte vorstellen / sondern daß man leichtlich abnehmen könnte / die-
se Proposition geschehe allein zum: Aufnehmen und Nutzen der Gene-
ral Staaten / und möchte ich sehen / zum Exempel / wie ich aus denen
Discoursen unterschiedlicher Glieder von der Regierung verstanden /
welcher massen solche Ewr. Majest. Waffen apprehendirten / da et-
wan die Hispanier zu Ende des Januarij sich nicht accommodirten ;
Ich mir hatte die Ehre gegeben / Ewr. Majest. darvon Rapport zu
thun / welche mir darauff anbefohlen denen General Staaten zu bezeug-
en / daß wann dieselbe in jegigem Statu verblieben / und sie dero an die
Hispanier geschickte Trouppen commandirten / nicht anderst als zur
Defension der Hispanischen Derter zu agiren / Ewr. Majest. zu Ge-
nesung der apprehension der General Staaten ihnen wohl verspres-
chen wolte / keinen zu attackiren / sondern wolten dero Waffen anderst-
wo führen / und sich vergnügen die Hispanier in denen Niederlanden
zu pressen mit Einquartierungen und Eintreibungen der Contributio-
nen.

Was betrifft die Versicherung / die Ewr. Majest. von ihnen be-
gehren / umb keine neue Werbung zu thun / seind Sachen / so man
mündlich vorbringen und nicht in ein Memorial stellen muß / würde
sonst auffgenommen / ob wolte man sich bemühen mit der inländi-
schen Regierung ; dörffte aber wohl gnug seyn zu sagen / daß die Ge-
neral,

neral. Staaten in dem Stande/ worin sie seyn / verbleiben / und man
sonsten wegen des übrigen überein käme: Sie werden viel eher allhier
bedacht seyn/ Völcker abzudanken/ als neue zu werben.

Die Herren von Amsterdam seynd mir höchstens angelegen/ von
Ewr. Majest. diese permission zu obriniren/ und wollen sie ihr duffer-
stes thun/ die Sache dardurch zum Stande zu bringen/ auch haben sie
mir versichert / daß sie täglich einige Holländische Rätche auff ihre
Seite und Meynung brächten/ saes stünde darauff/ eine der princis-
palisten anseß zu gewinnen / und arbeiteten sie mit aller Macht / die
Hispanier zu einem Accommodement zu bringen; wann aber solches
nicht glücken wolte / müste man zu denen vorgestellten Mitteln schrei-
ten/ den Frieden und Ruhe in die Niederlande zu maineiniren; zweif-
selten nicht / es würden die Provinzian Friesland und Gröningen/ ih-
nen befallen / mit Ersuch deren Deputirte darüber anzureden / umb
solche so viel mehr zu bestärcken.

Endlich/ Sire, so kan ich Ewr. Maytt. versichern/ daß die Mes-
sieurs von Amsterdam im geringsten nichts unterlassen / was an ihnen
dependiret/ und daß dieselbe mit ungewöhnlichem Eyser und applica-
tion bey denen andern Städten anhalten.

So muß ich auch nicht unterlassen/ Sire, Ewr. Maytt. verfte-
hen zu geben / daß einige Glieder des Staats bereits Schwierigkeit
maehen wegen dessen/ daß sie nicht eingehen können/ daß Ewr. Maytt.
das platte Land der Niederlanden also exequiren/ und würde es uner-
träglich seyn/ da solches länger geschehe / weilen die Provinzian zu ih-
rer Substante und maineinirung nichts mehr wissen/ und man also
indirecte alle ihre Barriers nehmen würde.

Wann die Wege durch Flandern frey wären / würde ich die
Freiheit nicht nehmen/einē Courier dieser affair en halber zu depeschi-
ren; weilen ich aber vor Mittwochens Abends über Luyck nicht schrei-
ben kan/ habe ichs vor gut erachtet / biß den Tag nicht zu differiren/
Ewr. Maytt. Rechenschafft so wol davon abzustatten / als von dem
Staat in diesem Lande/ zumahlen ichs nöthig erachte/ daß Ewr. Ma-
jest. deßfalls exacte möge informiret seyn.

Woferne die Dispositiones, die ich in allen Geistern sehe und spühre/

nicht in kurzem sich verändern/ werden alle Sachen in wenig Tagen in die größ-
feste Extremitäten gerathen. Ew. Majest. haben gesehen / daß der Prinz von
Oranien so fort die Herren von Amsterdam wegen der Werbung hat wollen
gewinnen / und wie Er bey ihnen nichts vermocht / hat er solche in der Ver-
sammlung von Holland / ohnangesehen aller Opposition derer von Amster-
dam/ damit durchzudringen gerrathet; Zu anfangs ist nur eine Stadt gewes-
sen/welche bezenget/sie könnte es nicht zusuchen/daß man in einer solchen impor-
tantan Sache/ ohne einmüthige Consentirung etwas resolvirte; darauff
hat der Prinz von Oranien sich selber statiret mit der Hoffnung/ selbige Stadt
wiederumb auff die Meynung der andern zu bringen / und also das Werck zu
schliessen. Die Herren von Amsterdam ihres Dribes / angegriffen durch die
Gürtigkeit Ew. Majest. und darin bestärcket durch die ihnen vorgeschlagene
Mittel/ seind damit nicht allein zu frieden gewesen/daß sie die Werbung refulsi-
ret/ sondern haben öffentlich agiret und allerhand Disension unter den Städ-
ten gemacht/ und solcher Gestalt viele auff ihre Seite gebracht.

Auff solche Artz seind die Sachen / wie Ew. Majest. gesehen haben / alle-
zeit gezögert worden; Der Prinz von Oranien aber / so diesen Affront länger
nicht dulden könnte/ hat siebere 4 Tage eine desperate Resolution gefasset / und
in Consideration gezogen / daß noch viel Städte in Holland seyn / welche zur
Werbung wider der Amsterdamer Willen incliniren / hergegen auch ande-
re/ so sich wegern / Hand daran zu legen; wann nun Amsterdam sich darzu
nicht verstehen wil / hat Er ihm vorgenommen / die Meynungen von allen
Städten/ ja wären es auch nur 6 oder 7/ die es mit Amsterdam hielten / den/
noch einzuholen/ und wegen der Werbung / alles ohngeacht/ nach der Vielheit
der Stimmen zu schliessen. Und hält man darvor/ sein vornehmstes Abse-
hen sey nur/ seine Ehre und Respect in frembde Lande zu salviren / wann man
hören wird/daß er doch endlich/ohne der Amsterdamer Danck/ mit der Wer-
bung durchgedrungen. Es ist allhier auch bekant genug/ daß der Pensiona-
rius Fagel einen Schluß machen kan/ wie es ihm beltebet/ ja gegen die Statu-
ten der Republicque, wann er nur durch des Prinzen von Oranien Authori-
tät unterstüzet wird; so weiß man auch wohl / daß er aus dieser Resolution
keinen grossen Nutzen ziehen werde / wollen niemant Geld an die Solliciteurs
zu Fortsetzung der Werbung wird herschießen dürfen. Dieses ist des Prinzen
von Oranien Sentiment, man weiß es / und er hats van Haren selber ver-
traulich endeckt/ daß man bevorstehende Woche zu dieser Resolution schrei-
ten würde. Wie nun zwar dieses Vornehmen wenig Nutzen in effectu dem
Prinzen von Oranien bringen kan / kan es ihm dennoch grosse advantage ge-
ben/ es sey die Zertheilung des Staats / oder auch durchs pretext, welches
bey

dem Marquis de Grana begeben wird / denen Hispaniern weiß zu machen / als wann die Holländer ihnen grossen Secours senden werden; die Herren Amsterdamer arbeiten mit Macht dargegen / solches zu verhindern.

Vor mich / Sire, durch gleiche railon, wie ich besorge / daß die Messieurs von Amsterdam ohno Dank des Prinzen nicht obtiniren werden / daß die General Staaten bey Ew. Majest. keine Klagen führen von wegen der Versicherung / die man verlanger / also hoffe ich auch im Gegentheil / es werde der Prinz von Oranien / zu Amsterdams Trug / mit der Werbung nicht können fortkommen / und wo er dazu resolviren wird / wird man bald hören und sehen / daß dieses Beginnen nur ein unnütliches Stück Pampier seyn werde / allemassen es ihnen beyderseits leichter ist / einander in ihren Rechnungen zu percurbiren / als ihr eigenes Vornehmen aufzuführen.

Noch muß ich Ew. Majest. berichten / daß Monsieur Paas und andere wohlintentionirte wiederumb einen Muht gefasset / und zu ihren Freunden gesagt / daß sie sich nicht flattiret hätten / daß Ew. Majest. nicht Dings genug thun wolten / welche man anjeko genug in Flandern thurmit gutem Success 126, und noch weniger / daß die Messieurs von Amsterdam noch Standhaftigkeit genug hätten / wellen sie sich alle wiederumb mit Amsterdam verbinden / und sicherlich / daferne der Prinz von Oranien etwas par force anfänget / dürffte er mehr Verhinderung spühren / als er nicht gedendet.

Diß ist es / Sire, welches mir verpflichtet / Ew. Majest. zu repräsentiren / damit ich so geschwind und so leicht als vormahls die Ehre von dero Ordres haben möge / wegen dessen / was erwan hier geschehen möchte / und daferne sie es zu dero Dienst achren / nur ein oder andere zu erthellen / mit der permittirung / solche nachdem es die Nothdurfft erfordert / zu exequiren / dürffte solches von grosser Wichtigkeit seyn / die Herren Amsterdamer zu steifen / um par exemple die expedientien anzutreten / welche sie mir proponiren werden / in welchen Ew. Majest. nicht begriffen seyn sollen / die Memorie zu geben / wann es die Noht requiriret / wo nicht / nur eine Conference bey den General Staaten zu suchen / die mir dann so fort Deputirte zuordnen werden / mit denen ich von dieser Sache reden wil; und in Besolge der Conference wil ich ihnen Schriftlich geben / was wir mit einander geredet / welches dann eine Verfüßung seyn wird; dann die Messieurs von Amsterdam seyn wenig allarmiret über dieses präzendirte Überkommen von 126 / welcher versichert / daß es nur geschehe / umb sie aufzuhalten / wellen ich verlange etwas zu proponiren. Es wird auch zu Ew. Majest. Dienst nichts nütlichers seyn können / als ihnen sehen zu lassen / wie daß man in regard ihrer mit der höchsten Aufrichtigkeit verfähre; wurdurch man sie denn persuadirte / wann man zu den expedientien treten wil / die Ew. Majest. nicht gar zu sehr engagiren.

Ich bitte Ew. Majest. gang unerschänkt/ mit zu erheben / ob etwan gewisse Sachen seyn möchten / von denen ich / wanns aufs höchste kömpt / etwas nachgeben könnte/ohne Nachtheil Ew. Majest. Begehren / all wäre es auch wegen ruinirung des platten Landes der Hispanier/weshwegen ich grosse Schwierigkeit vorher sehe; gesetzt/es möchte die Sache darzu kommen / woran ich gleichwohl noch zweiffle.

Ich gebe mir nicht die Ehre/Ew. Majest. zu fragen/wie mich verhalten soll wegen der Versicherungen / die man von denen Herren Amsterdammern solte verlangen können / wann sie etwan die Staaren General dahin nicht vermöchten/diejenige/so man mir vorgeschrieben/ vor gut zu achten / zumahlen ich Ew. Majest. Gedanken darüber nicht wissen kan: Ich kan derselben nur allein berichten/das die Messieurs von Amsterdam sich annoch nicht desfalls mit mir etwas heraus gelassen/sondern ausdrücklich gesagt / das es remedia seyn / zu denen man nur in der eussersten Noth Zuflucht nehmen müste / sie werden auch mit mir nicht davon reden/ es sey dann / das sie alle Hoffnung verlihren durch die Staaren General / die Ew. Mayst. billig behagende Versicherungen zu erlangen/ mit der obtinirung sie sich noch flattiren. &c.

Extract eines sichern Briefes von Monf. de Saint Desdier, an
Monfr. de Mesmes.

Es giebt allhier noch keine Veränderung/siedert / das ich mir die Ehre gegeben/euch über Castell / habe ich mir nochmahlen vorgestern deren gewürdiget / solches über Euyt zu thun: Die Messieurs von Amsterdam thun ihre Devoir/un Monfr. d'Avaur comportiret sich dermassen / umb zum guten Anschlag zu bringen / und daferne die Sachen nicht zum Stande kommen/wie mans verlangt / geschichts durch die Grosse/ deren man sich oppontren muß. Inzwischen aber kan man sich wol versprechen / das alles sich nicht mehr weit befindet von dem verlangten Ziel; ich meines Orthes nehme daran zu grosses Antheil / theils in Consideration des Dienstes / als wegen der Ehre des Monseigneur d'Avaur / umb nichts anders zu wünschen / als das sich alles glücklich endigen möge.

Extract eines sicheren Briefes an Monsieur de Mesmes, den
9. Jan. 1684.

Der Sachen Zustand hier ist in grosse Exremität gesetzt / und sehe ich vorhero / das solche noch ärger werden; Es ist der Warheit nicht ähnlich / das man in solcher Disordre etwas wider des Prinzen Willen erhalte: die Messieurs von Amsterdam aber werden ihr Consent zur Werbung nimmermehr geben / und vermeynet man / er werde solches gegen ihren Willen vornchmen / welches wir dann sehen müssen.

Extract eines sichern Briefes von Pere Limojon, an den Ehrw. Pater
Gremer zu Marseille, Haag/ den 2. Jan. 1684.

Ehrwürdiger Vater und Herr/

Die Staats-Affaires in diesen Quartieren seynd/denen 7 Provinzien das Werben zu verhindern / damit der in nechster Campagne alle Spanische Niederlande importiren könne: man flattiret sie mit Aufschenswerthe Promessen/dann aller möglichsten Apparence nach/ werden wir eher als 4 Monath einen blutigen Kreg haben.

Ew. dienstwill. und gehorsambster Diener

Limojon.



Beilage D

Aussage eines Katzen von Comorn / welcher vor zwey Jahr von dem Türcken gefangen und nach Constantinopel geführt / mit dem Türckischen Kaiser und Artigl. diesen Feldzug aber nach Griechisch-Weissenburg gehen müssen / auch folgendes durch gangen / und hieher nach Gran kommen / so geschehen den 26. December Anno 1683.

Erstlich meldet er / daß der Türckische Kaiser vor 4 Wochen wiederumb von Griechisch-Weissenburg / bey sich habend seine Mutter und Sohn / sambt 27 Wägen mit Weibern beladen / nach Constantinopel gangen / habe dem Groß-Bezier / so vor Wien gewest / stranguliren lassen wollen / welcher sich aber mit dem entschuldigen / daß ihm der Türck. Kaiser einen grossen Succurs von 100000 Mann zu schicken versprochen / und daß er vor Wien sich nicht länger als 30 Tage halten solle / weil er Groß-Bezier den Succurs eysrig begehret / der Türck. Kaiser aber mit keinen Succurs helfen können / indeme er selbst nicht mehr als 2 Bassa und 7000 Mann gehabt / worüber er ganz bekürrt und verwirrt gewesen / er Groß-Bezier aber daher in Ermanglung des versprochenen Succurs ein mehrers nicht effectuiren können ; Sey er Groß-Bezier (welcher / so lang der Türck. Kaiser zu Griechisch-Weissenburg gewest / sich zu Eslegg aufgehalten / nach dessen Abzug aber nach Griechisch-Weissenburg gangen / und noch alda ist) auf unterschiedliche Vorbit mit Condition perdonirt worden / weiln nicht wol möglich vor 3 Jahren eine grosse Türck. Armee zusammen zu bringen / umb den Christen widerstehen zu können / daß er sich auff alle Weise beflissen und bemühen solle / mit den Christen einen Frieden zu schließen / widerigens als er gleich wol strangulirt werden solle. 2. Betreffend die Artillerie / sind noch von Constantinopel 40 und von Griechisch-Weissenburg 36 Stück / die übrige alle von Ofen und selbiger Orten vor Wien geführt worden. 3. Der Tartar Cham liege zu Jantow 4 Meil von der Reif / bey Jabata / die Tartarn aber liegen umb Jantow herum / woselbst bey 20000 Mann seyn sollen / und von den Türcken mit Gewalt gezwungen worden / alda so lang zu verbleiben. 4. Der Türckische Kaiser und Groß-Bezier trauen keiner dem andern / die Arabischen Türcken wollen nicht wieder herauß zu Feld gehen / es sey dann / daß sich der Türckische Kaiser in 3. Jahren verstärcke / und in eigener Person mit nach Wien gehe / weil sie dem Groß-Bezier nicht mehr trauen / der Türckische Bassa / so in Gran gelegen / sey als bald strangulirt worden. 5. Zu Griechisch-Weissenburg seyn 90 Wägen / welche allezeit Proviant von unten herauß führen müssen / allermassen selbiger Orten / sonderlich wo die Türcken und Tartarn liegen / alles gang wüst und sehr dürrt wäre / und seye vor 3 Jahren wie oben gemelt / schwerlich so eine grosse Türckische Macht zusammen zu bringen.

Folget Beilage E, oder das Käyserl. Manifest.